



Bautechnikpreis
2021

Bautechnikpreis 2021

Auszeichnung für Lernen mit Praxistauglichkeit

Veranstalter

Landesinnung Bau OÖ

Hessenplatz 3, A-4020 Linz
+43 (0) 5 90 909
bauwirtschaft@wkoee.at
www.wko.at/ooe/bau



proHolz Oberösterreich

Hessenplatz 3, A-4020 Linz
+43 (0) 5 90 909
info@proholz-ooe.at
www.proholz-ooe.at



Landesinnung Holzbau OÖ

Hessenplatz 3, A-4020 Linz
+43 (0) 5 90 909
bauwirtschaft@wkoee.at
www.wko.at/ooe/holzbau



HTL1 Bau und Design

Goethestraße 17, A-4020 Linz
+43 (0) 732 66 26 02
office@htl1.at
www.htl1.at



Auflage:

Herausgeber:

Original-Gestaltung:

Fotos:

Druck:

Copyright:

1000 Stück

HTL1 Bau und Design

Bianca Diesenberger

Sophie Marlene Francz

Arnold Walter

hs Druck GmbH

Copyright 2021 bei den Herausgebern, den Veranstaltern des OÖ Bautechnikpreises und den AutorInnen. Die Publikation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers und der Veranstalter des OÖ Bautechnikpreises unzulässig und strafbar. Für den Inhalt wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung des Herausgebers, der Veranstalter und der Autoren ist ausgeschlossen.

In Kooperation mit



Inhaltsverzeichnis

Der ÖÖ Bautechnikpreis 2021	6
Statements der Auslober	8
Vorwort der HTL1 Bau und Design Linz	10
Statements der Kooperationspartner	14
Wohnbau in der Schubertstraße	17
Revitalisierung Alte Schule Steinerkirchen	43
Neubau Gemeindeamt Pfarrkirchen/Mühlkreis	67
Bebauungsstudie Altenberg	91
Revitalisierung der Volksschule Grünau/Almtal	121

Lernen mit Praxistauglichkeit

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungs- und Gestaltungs-Wettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der HTL1 Bau und Design Linz. Die Landesinnungen Bau und Holzbau Oberösterreich sowie die Initiative proHolz Oberösterreich fördern damit die zukünftigen Führungskräfte der Branche.

Die fünf praxisnahen Aufgabenstellungen richten sich an die Abteilungen Hoch-, Tief-, und Holzbau sowie Bauwirtschaft. Potenzielle Bauherren, speziell Gemeinden und Bauträger, liefern reale Planungsvorgaben für konkrete Baugrundstücke.

Schulfächer übergreifendes Denken ist gefragt: Statik, Baukonstruktion, architektonische Gestaltung und Bauphysik, alles muss bedacht und berücksichtigt werden. So wird der Bautechnikpreis zum Praxistest für angehende Technikerinnen und Techniker in der Baubranche bei dem sie ihr erlerntes Wissen anwenden können.

Auch Teamwork ist gefordert: Schließlich entwickeln jeweils drei bis fünf Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames Projekt. Eine hochkarätige besetzte, schulexterne Jury stellt die Qualität des Bautechnikpreises sicher.

Die Landesinnungen Bau und Holzbau OÖ sowie die Initiative proHolz OÖ fördern mit dem OÖ Bautechnikpreis 2021 die praxisnahe Ausbildung angehender HTL-Ingenieure.

Aufgabenstellungen

Hochbau

1. Wohnbau in der Schubertstraße
2. Revitalisierung Alte Schule Steinerkirchen

Holzbau

3. Neubau Gemeindeamt Pfarrkirchen/Mühlkreis

Tiefbau

4. Bebauungsstudie Altenberg

Bauwirtschaft

5. Revitalisierung der Volksschule Grünau/Almtal



„Die vorgelegten Projekte zeigen die ausgezeichnete Qualität der Ausbildung an der HTL1 Bau und Design in Linz eindrucksvoll auf - mit diesen angehenden Führungskräften können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken!“

Ing. Norbert Hartl, MSc., MBA
Landesinnungsmeister Bau OÖ

„Ich freue mich über praxisorientierte Ausbildung in der Abteilung Holzbau der HTL in Linz - das ist ein innovativer Ansatz für die Weiterentwicklung des oberösterreichischen Holzbaus!“

Josef Frauscher
Landesinnungsmeister Holzbau OÖ



„Den qualitativen und hochwertigen Einsatz von Holz im Bauwesen zu forcieren ist mir ein großes Anliegen – die praxisorientierte Ausbildung angehender Ingenieure ist dabei ganz besonders wichtig!“



Georg Adam Starhemberg
Obmann proHolz OÖ



„Ich bin beeindruckt von der hohen Qualität der ausgearbeiteten Projekte - alle potentiellen Bauherren, insbesondere Gemeinden und Bauträger, lade ich jetzt schon herzlich ein, Projektvorschläge für den nächsten Bautechnikpreis einzureichen!“

DI Dr. Markus Hofer
Geschäftsführer der Landesinnung Bau und Holzbau sowie von proHolz OÖ

Vorwort des Direktors

Im ihrem Abschlussjahr bearbeiten die Schülerinnen und Schüler der HTL 1, Bau und Design, in den Abteilungen Hochbau, Holzbau, Tiefbau und Bauwirtschaft, fächerübergreifend das Ingenieurprojekt.

Im Rahmen dieses Projektes werden auf Grundlage einer realistischen Aufgabenstellung alle erforderlichen Arbeitsschritte – vom Vorentwurf, Entwurf, über Schaubilder, der Ausarbeitung bis zur Baureife, der Ausführungs- und Berechnungspläne aus allen fachtheoretischen Gegenständen bis hin zur Anfertigung von Architekturmodellen – durchgeführt.

Die HTL hat sich unter anderem dem Ziel der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft verschrieben. Seit vielen Jahren unterstützen uns bei der Umsetzung die Landesinnungen Bau und Holzbau OÖ sowie die Initiative proHolz OÖ.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Auslobung eines Ideenwettbewerbes, dem „OÖ Bautechnikpreises“, wie die vorliegende Publikation überzeugend dokumentiert, zu Leistungen auf höchstem Niveau motiviert.



Direktor DI Christian Armbruster

Die Verleihung des OÖ Bautechnikpreises der Wirtschaftskammer OÖ, die in diversen Printmedien und auf LT1 Eingang findet sowie die landesweite Aussendung dieser Publikation an sämtliche ausführenden Baufirmen und Gemeinden Oberösterreichs, bringen einer breiten Öffentlichkeit die qualitätsvolle Ausbildung unserer Absolventinnen und Absolventen durch unsere Professorinnen und Professoren an der HTL1, Bau und Design nahe.

Mein persönlicher Dank gilt den Landesinnungen Bau und Holzbau OÖ sowie der Initiative proHolz OÖ und ihren Vertretern sowie den Abteilungsvorständen, allen Professorinnen und Professoren die zu den Wettbewerbsarbeiten und dieser Publikation beigetragen haben.

Als Schulleiter der HTL1 Bau und Design bin ich besonders stolz auf – die konstruktiven, bautechnischen funktionellen Erfordernisse vorausgesetzt – die kreativen Entwürfe und professionellen Präsentationen der Arbeiten.

Den Maturantinnen und Maturanten wünsche ich für Ihren persönlichen und beruflichen Werdegang alles Gute.

Vorwort der Abteilungsvorstände

Über vier Jahre werden die Schülerinnen und Schüler der Bautechnik-Klassen in der Vielfalt jener Disziplinen unterrichtet, die allesamt notwendig sind, um Bauen in seiner Gesamtheit professionell bewältigen zu können. Im fünften, im Maturajahr gibt ihnen der Bautechnikpreis die Gelegenheit, ihre Fähigkeit zur Zusammenführung und Anwendung des Gelernten unter Beweis zu stellen. Die Projekte des heurigen Jahres – für die Hochbauklassen die Revitalisierung der Alten Schule in Steinerkirchen und der Neubau eines mehrgeschossigen Wohnhauses im Zentrum von Linz; für die Holzbauklasse der Neubau des Gemeindeamtes von Pfarrkirchen im Mühlkreis in Holzbauweise – haben von den örtlichen Gegebenheiten über die rechtlichen Rahmenbedingungen bis zu den technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Aufgabenstellungen ein weites Feld komplexer Fragestellungen aufgespannt, die unsere Schülerinnen und Schülern in durchgängig ernsthafter und dennoch erfrischend unterschiedlicher Weise beantwortet haben.

Die österreichische Schulform der HTL ist einzigartig in der europäischen Bildungslandschaft. Die besondere Qualität dieser Schule liegt im Zusammenwirken von Ausbildung und Bildung begründet. Die Schülerinnen und Schüler der Abteilung Bauwirtschaft setzten sich mit der Planung der Revitalisierung einer Volksschule für die Gemeinde Grünau auseinander. Sie haben bewiesen, dass sie nicht nur mit ihren speziellen Bauwirtschaftstools umgehen können, sondern als „Allround-Bautechniker“ bestehen können.

In der Abteilung Tiefbau wurde ein Erschließungskonzept für ein fünf Hektar großes Grundstück im Ortszentrum von Altenberg entwickelt. Ein Projekt, in dem die künftigen Tiefbauerinnen und Tiefbauer ihre umfangreichen Kenntnisse im Bereich Verkehrswegebau, Siedlungswasserbau, Geotechnik und Wasserbau zur Anwendung bringen mussten. Die Ergebnisse lassen sich sehen!

Ohne den außerordentlichen Einsatz der betreuenden Kolleginnen und Kollegen wäre dieser Wettbewerb nicht durchführbar. Sie haben ihre Gruppen begleitet, unterstützt, motiviert – und sind ihnen als Mentoren zur Seite gestanden. Dafür gebührt ihnen mein ganz persönlicher Dank.



Arch. DI Romana Ring

AV Hochbau,
Abendkolleg, Berufstätige
Bautechnikerin Hochbau



Mag. Thomas Kollmann

AV Tiefbau, Bauwirtschaft,
Baufachschule

Im fünften und abschließenden Jahr bearbeiten Schülerinnen und Schüler der HTL1 Bau und Design fachübergreifend das Ingenieurprojekt.

Im Rahmen dieses Projektes werden auf Grundlage einer realistischen Aufgabenstellung alle erforderlichen Arbeitsschritte - vom Vorentwurf, Entwurf, über Schaubilder, die Ausführungs- und Berechnungspläne bis zur Baureife in den folgenden Unterrichtsgegenständen bis hin zur Anfertigung von Architekturmodellen - durchgeführt.

BBB	Baubetrieb	SBB	Stahlbetonbau
BKT	Baukonstruktion	SHB	Stahlholzbau
PRE	Projektentwicklung	BB	Brückenbau
BO	Betriebsorganisation	VMW	Vermessungswesen
EZ	Entwurfszeichnen	VW	Verkehrswegbau
MOB	Modellbau	GW	Grund- und Wasserbau
S	Statik		

An dieser Stelle gilt eine besondere Anerkennung an alle Professorinnen und Professoren, welche die Wettbewerbsarbeiten betreut haben:

Tiefbau:

DI Joachim Kleiner
DI Markus Pirngruber
DI Michael Obernosterer
DI Norbert Baumberger
DI Reinhold Ritzberger
DI Stefan Strasser
DI Thomas Eder

Holzbau:

DI Josef Edlinger
DI Romana Ring

Bauwirtschaft:

DI Bernhard Oberthaler
DI Georg Einböck
Ing. Günther Nikolaus
DI Reinhard Schild
DI Wolfgang Wimmesberger

Hochbau:

DI Engelbert Leitner
DI Maria Kubat
DI Oliver Dornstädter

Modellbau:

DI Bernhard Oberthaler
DI Engelbert Leitner
DI Georg Einböck
Ing. Günther Nikolaus
DI Josef Edlinger
DI Maria Kubat
Michael Eckl
DI Oliver Dornstädter
DI Reinhard Schild
DI Romana Ring
DI Wolfgang Wimmesberger

Besonderer Dank sei auch den KollegInnen ausgesprochen, die wesentlich zu dieser Publikation beigetragen haben:

FL Arnold Walter
FL Hubert Eppich

Ausbildungsangebot der HTL1 Bau und Design

Ausbildung Bautechnik

Höhere Abteilung Hochbau
Höhere Abteilung Holzbau
Höhere Abteilung Tiefbau
Höhere Abteilung Bauwirtschaft
Fachschule Bautechnik mit Betriebspraktikum
Bauhandwerker Maurer, Zimmerer, Tiefbau
Abendkolleg Bautechnik
FH Studienlehrgang

Ausbildung Grafik - und Kommunikationsdesign

Höhere Abteilung Grafik - und Kommunikationsdesign
Kolleg für Grafik- und Kommunikationsdesign
Meisterschule für Kommunikationsdesign

Ausbildung Innenarchitektur

Kolleg für Innenraumgestaltung und Möbelbau
Abendkolleg für Raum - und Objektgestaltung

Ausbildung Multimedia

Höhere Abteilung Multimedia

HTL1 Bau und Design
Goethestraße 17
A-4020 Linz
Telefon: +43 (0)732 662602-0
Fax: +43 (0)732 662602-11
Mail: office@htl1.at
www.htl1.at

HTL1
BAU UND DESIGN LINZ

LINC1
LINZER DESIGN COLLEG

Grafik- und
Kommunikations-Design

Meisterschule für
Kommunikations-Design



Innenraumgestaltung
und Möbelbau

Innenarchitektur
und Holztechnik



Bautechnik
und Energie



Goethestraße 17, 4020 Linz
Ateliers beim Musiktheater
Telefon: +43 732 662602
info@linc1.at
www.linc1.at



„Beim Bautechnikpreis stellen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler jedes Jahr aufs Neue ihre hohe Fachkompetenz unter Beweis. Noch viel wichtiger sind aber die spürbare Leidenschaft und Freude an den praktischen Projektarbeiten. Dies unterstützen wir mit unserem Sonderpreis „Brandschutz“ sehr gerne.“

DI Dr. Günther Schwabegger

Prokurist und Mitglied der Geschäftsführung
der Brandverhütungsstelle f. OÖ

„Die Jugend für Technik zu begeistern und den Nachwuchs zu technischen Berufen zu motivieren ist uns ein Anliegen. Der OÖ Bautechnikpreis bietet teilnehmenden Klassen die Chance ihr Potential in der Praxis zu zeigen und die erlernten Fachkenntnisse unter Beweis zu stellen.“

BR h.c. DI Rudolf Wernly

Präsident der Kammer der ZiviltechnikerInnen,
ArchitektInnen, IngenieurInnen f. OÖ u. Sbg.



Am Ende der HTL-Schulzeit bietet der Bautechnikpreis die Gelegenheit, das über fünf Jahre gelernte Wissen praktisch anzuwenden und sich in einem Wettbewerb mit den Mitschülerinnen und Mitschülern medienwirksam zu präsentieren.

Der Ablauf des Bautechnikpreises – ähnlich einem Architekturwettbewerb – bietet einen Vorgesmack auf das reale Berufsleben. Wir gratulieren den Preisträgerinnen und Preisträgern, möchten aber auch anmerken, dass die Arbeiten aller Schülerinnen und Schüler von einem sehr hohen Niveau zeugen.

Entscheidend für das hochwertige Arbeiten ist neben Wissensanwendung, Einsatz und Fleiß, das sogenannte mindset, die Haltung und Motivation, aus welcher heraus im Entwurfsprozess Entscheidungen getroffen werden. Diese Haltung sollte im Verlauf des Berufslebens immerzu kritisch hinterfragt und reflektiert werden, um der jeweiligen Zeit angemessene Lösungen für die Baukultur und die Gesellschaft zu finden.

Wir wünschen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Bautechnikpreis 2021 alles Gute für Ihre Zukunft und dass ihr Wissen und ihre Sicht auf die Welt zu einer Haltung reifen, aus der Ideen, Gedanken und Taten entstehen, die in der Architekturlandschaft sowie in der Gesellschaft positiv wirken.

Wir danken den Mitgliedern der Jury für ihre objektive Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge und ihr ehrenamtliches Engagement.



Dipl.-Ing. (FH) Alois Eismair, MSc



Dipl.-Ing. Gerald Anton Steiner



DI Dr. Günther Schwabegger



KommR Ing. Herbert Pichler



Ing. Joachim Aigner



Dipl.-Ing. Thomas Forsthuber

Hochbau

Wohnbau in der Schubertstraße

Der Bauplatz liegt im innerstädtischen Bereich von Linz an der Ecke der Schubertstraße zur Schillerstraße und hat eine Fläche von etwa 290 m². Nach Abbruch des auf dem Grundstück bestehenden Gebäudes war ein den Rahmen-

bedingungen des sozialen Wohnungsbaues entsprechender Wohnbau zu planen, wobei die sehr engen Vorgaben der oberösterreichischen Wohnbauförderung mit diesem Studienprojekt nicht einzuhalten waren.

1. Platz

Wohnbau Schubertstraße

Arbeitsgruppe:



Alexander Almhofer



Tim Gmeinbauer



Simon Hießl



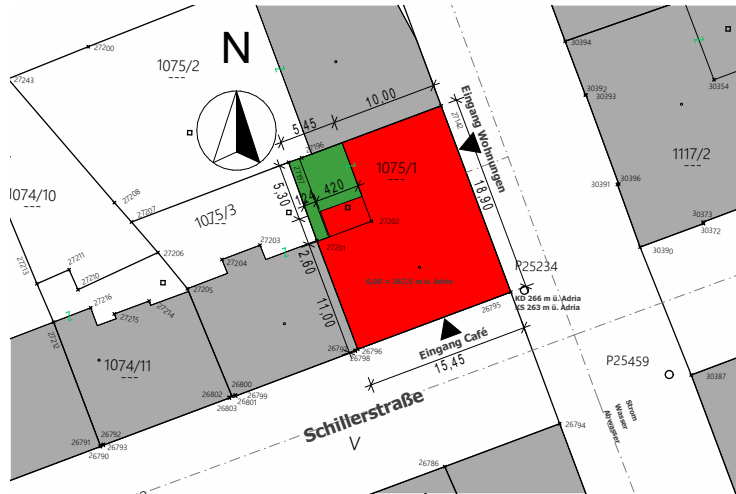
Simon Salfinger

Laudatio Jury

Der Entwurf überzeugt durch eine hohe Funktionalität und eine architektonisch ansprechende Fassadengestaltung. Der funktionelle Eingangsbereich bietet neben einer klaren Erschließungsstruktur auch die Möglichkeit, Fahrräder und Müll ebenerdig unterzubringen. Die Wohnungen sind gut geschnitten und

jede Wohneinheit weist zwei Seiten für natürliche Belichtung auf. Das Zurückspringen im Blockinneneck erzeugt an dieser Stelle räumliche Großzügigkeit. Das Café im Erdgeschoß trägt zu einer aktivierten Sockelzone bei und liefert so einen Beitrag zu einem lebendigen Stadtraum.





Projektbeschreibung

Innovativ und ökologisch:

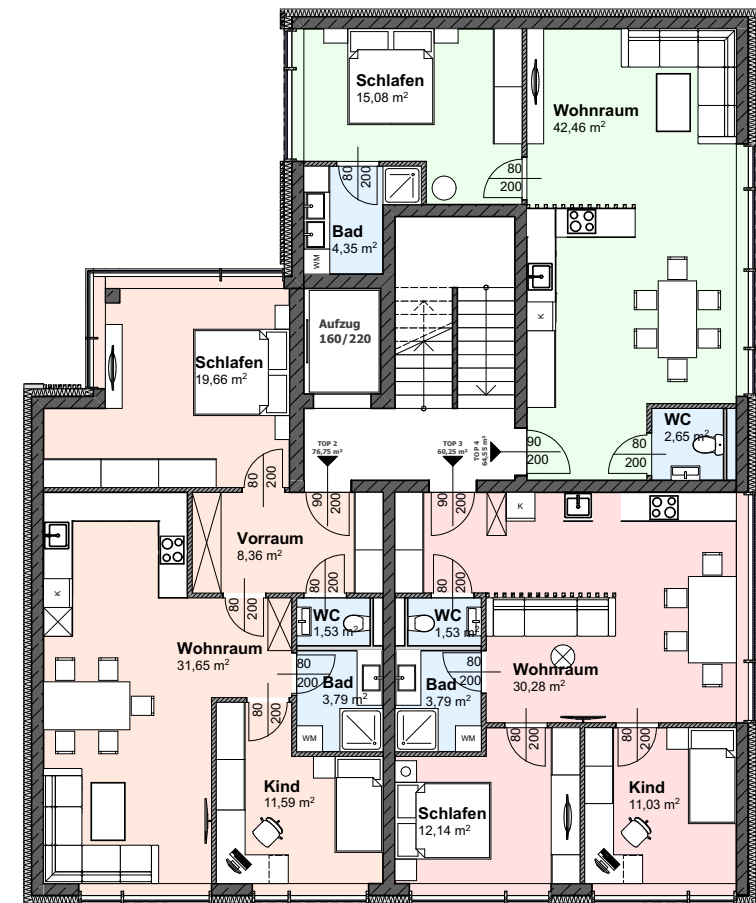
Mit 14 zeitgemäßen Wohnungen, die in diesem Gebäude effizient eingeplant wurden, bekommt die Stadt Linz ein neues, attraktives Wohngebäude nahe dem Stadtzentrum.

Das moderne Gebäude zeichnet sich nicht nur mit den 2- und 3-Zimmer Wohnungen aus, sondern vor allem auch mit einem/r integrierten Café/Bar und dessen eigenen öffentlichen Zugang. Das Café ist zudem durch den Fahrstuhl barrierefrei erreichbar und bietet eine Alternative zum alltäglichen Stress.

Besonders auffallend an diesem Projekt ist die äußerst detailliert ausgearbeitete Fassade, bei der eine Kombination aus Holzlamellen und weißem Alu-Cobond ein sehr innovatives und zeitgenössisches Design schafft.

Mit großen Fensterflächen gelangt sehr viel natürliches Licht in die Wohnungen und eben dieses Licht trägt zu einem angenehmen Raumklima bei.

Die Penthouse-Wohnung im Dachgeschoss verfügt über einen weiträumigen Grundriss und große Terrassenflächen, welche einen wunderbaren und weit reichenden Blick über die Stadt ermöglichen.



2. Platz

Wohnbau Schubertstraße

**Arbeitsgruppe:**

Gamze Gülhan



Anastasia Janosevic



Christian Muntean

Laudatio Jury

Der Eingang an der Ostseite führt in den gut und sparsam geplanten Erschließungskern. Das Stiegenhaus liegt direkt an der Fassade und beeinflusst so, aufgrund des hellen und lichtdurchfluteten Raumes die soziale Interaktion der Bewohner im positiven

Sinne. Der als Dreispänner geplante Regelgeschossgrundriss ist gut gelöst. Ebenso hervorzuheben sind die Penthouse-Wohnungen, die als Maisonnets konzipiert, hohe Wohnqualität erwarten lassen. Die Fassade ist ruhig und wirkt so zeitlos und urban.



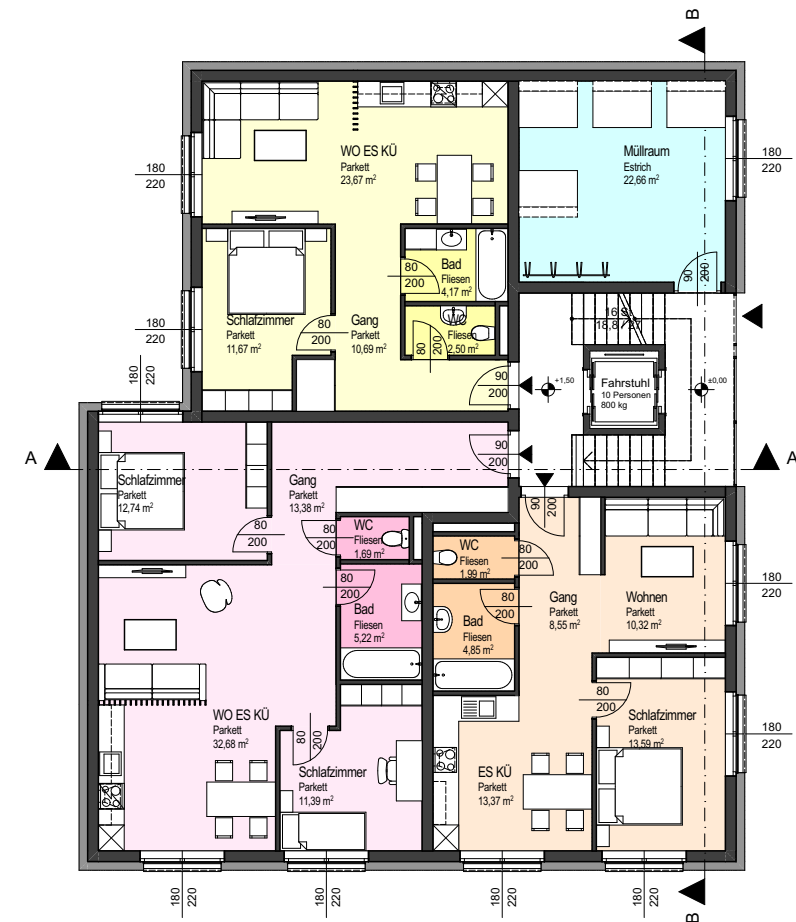
Projektbeschreibung

Dieses Meisterwerk weist 15 Wohnungen mit effizient genutztem Raum auf und umfasst ein breit gefächertes Spektrum an Wohnungsarten betreffend Bewohneranzahlen. Von Single-, zwei-Personen-, drei-Personen bis hin zu und vier-Personen Wohnungen in ausgewählten Bereichen.

Die absoluten Highlights des Konstrukts sind das großzügig belichtete und offene Stiegenhaus und die zwei Penthäuser welche zugleich als Maisonnetten fungieren. Sie zeichnen sich durch längliche und raumhohe Fensterflächen, begehbare Balkone und eine offene, funktionale Raumgestaltung aus.

Im Punkto anpassbarem Wohnbau bietet das Bauwerk einen barrierefreien Fahrstuhl, die leichte Umgestaltung eines barrierefreien Sanitärzimmers und die Erreichbarkeit jeder einzelnen Wohnungen per Fahrstuhl an.

Der Gebäudemantel besteht aus einer hinterlüfteten Fassade mit Seidenglanz-weißen HPL-Kunststoffplatten und einer gleichmäßigen, ruhigen Fugengestaltung. Diese sind neben der leichten Reinigung, der UV- und Feuchtebeständigkeit zusätzlich ästhetisch sehr ansprechend.



3. Platz

Wohnbau Schubertstraße

Arbeitsgruppe:



Manuel Traxinger



Sebastian Schrenk



Roman Scharsching

Laudatio Jury

Die Intention, ein Stück Natur in die Stadt zu bringen, zeugt von der zeitgenössischen Haltung zukunfts-fähigen Bauens in der Stadt. Die Planung von Freiräumen für alle Wohnungen wird als erstrebenswert erachtet. Ein besonderes Prunkstück des Entwurfes

ist die Fassade – das Spiel von Erkern, Loggien und einer Lamellenfassade begeistert. Speziell der Einsatz von ökologischen Materialien in Kombination mit Begrünung zeigt gut, wie künftige Stadthäuser aussehen könnten.





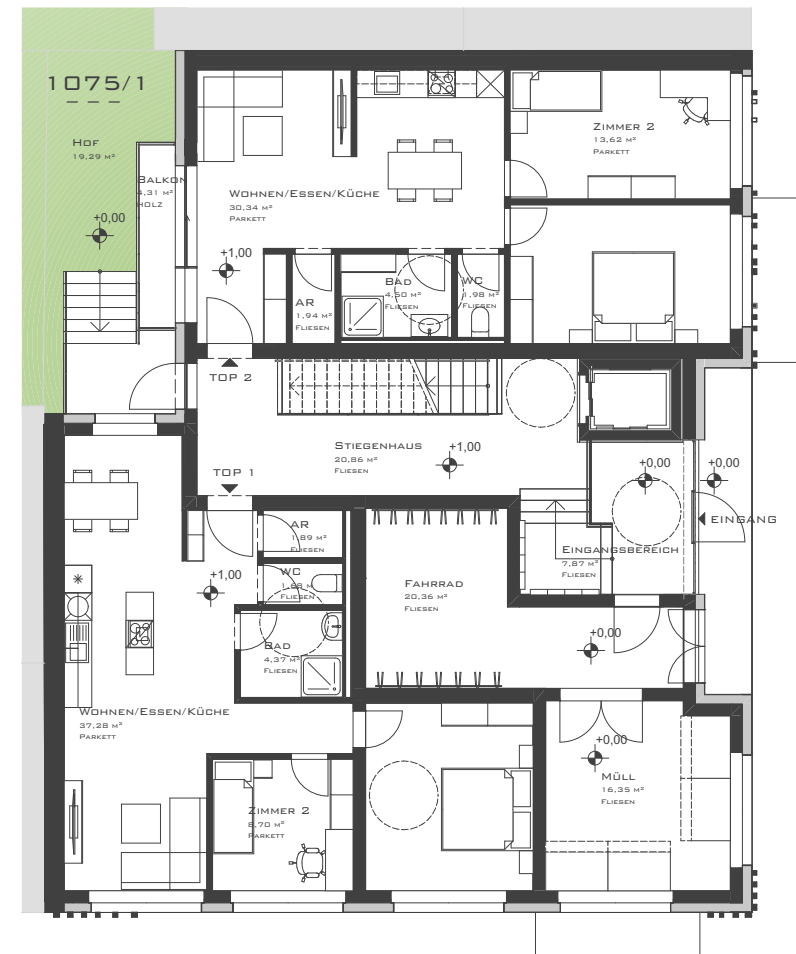
Projektbeschreibung

Der Grundgedanke unseres Projektes ist es, ein Stück Natur in die Stadt zu bringen. Die Holzlamellenfassade, kombiniert mit umlaufenden begrünten Balkonen, verleihen dem Gebäude nicht nur einen unverwechselbaren Charakter, sondern bieten auch einen optimalen Sicht- und Sonnenschutz.

Um den Bewohnern im Erdgeschoss ebenso genügend Sichtschutz zu ermöglichen, wird das gesamte Gebäude einen Meter angehoben. Damit trotzdem ein großer, barrierefreier Eingangs-

bereich entsteht, wird der Lift direkt an die Straßenseite positioniert und auf Rampen und Hebebühnen verzichtet. Die Erker geben dem Gebäude nicht nur einen unverwechselbaren Touch, sondern schaffen darüber hinaus auch ein zusätzliches Raumangebot für die einzelnen Wohnungen.

Das Penthouse erstreckt sich über zwei Geschosse, wird über den Lift und das Stiegenhaus erschlossen und bietet auf einer großen Dachterrasse genügend Platz zum Entspannen.





Einreichung

Wohnbau Schubertstraße

Das von uns geplante Eckgebäude ist ein für den Bautechnikpreis entworfener Neubau, der in der Schillerstraße 33 situiert ist. Es soll in ein Wohnhaus mit etwa 16 Wohneinheiten inklusive Penthaus umgewandelt werden.

Der neue Eingang befindet sich auf der Seite der Schubertstraße. Im Keller sind die gemeinsam genutzten Räume, wie Waschküche und private Lagerräume geplant. Ab dem Erdgeschoss gibt es drei Wohnungen pro Geschoss, wobei sich die Grundrisse jeweils zwei Mal

wiederholen. Das fünfte und somit letzte Stockwerk ist ein Penthaus mit 120 m² und einem privaten Liftzugang. Bei der Fassade haben wir uns für eine strukturierte Oberfläche aus Eternit mit der Bezeichnung Carat Elfenbein 7091 entschieden. Beim Geländer der zahlreichen Loggien wählten wir eine Kombination aus Beton und Holz. Es war uns wichtig, genügend Bezug zum Außenraum herzustellen, was wir in Form von mehreren individuellen Loggien und Balkonen umgesetzt haben.

Arbeitsgruppe:



Elsa Elshani



Hasbih Cana



Lisa Kleiss



Einreichung

Wohnbau Schubertstraße

Der Entwurf des neuen Wohnbaus an der Kreuzung zwischen Schubertstraße und Humboldtstraße verbindet effiziente Wohnraumeinteilung mit moderner Architektur. Eine allgemein zugängliche Dachterrasse dient als zusätzliches Angebot für den Freibereich und lädt ein, neue Bekanntschaften zwischen den Wohnungsbesitzern zu schließen. Jede der lichtdurchfluteten, modernen Wohnungen besitzt auch mindestens einen Balkon. Im Dachgeschoß ist eine

Penthauswohnung untergebracht. Ein privater Liftzugang, moderne Einrichtung und Wohnungen bis zu 125 m² Wohnnutzfläche sollen unterschiedlichste Wohnbedürfnisse erfüllen. Der im Erdgeschoss situierte großzügige Fahrradraum soll die autofreie Mobilität fördern. Die Erker der Fassade sind geschoßweise versetzt und stehen im Kontrast zur dahinterliegenden Putzfassade.

Arbeitsgruppe:



Elias Tagwerker



Emmanuel Lettner



Johannes Mayr



Einreichung Wohnbau Schubertstraße

Das neue Wohngebäude in der Stadt Linz mit sechs Ebenen und zwei Untergeschossen soll großzügige Wohnmöglichkeiten in der Innenstadt schaffen. Das bestehende Gebäude wird abgebrochen und durch einen zeitgemäßen Neubau unter Berücksichtigung der besonderen Lage an der Kreuzung Schubert- Schillerstraße ersetzt. Sämtliche Wohnungen sind über den Aufzug und das Stiegenhaus barrierefrei erreichbar und wohnungsin-tern anpassbar ausgeführt.

Die Fassadengestaltung ist zurückhaltend als grau- beige Putzfassade konzipiert. Die Fenster werden mit dazwischen angeordneten Paneelen in Holzoptik als horizontale Bänderung auch über die Ecken geführt. Als horizontale Gliederung wurde die Gestaltung analog der Erkergestaltung im Bereich der Fensterzwischenräume übernommen. Das Besondere an dem Wohngebäude ist das zweigeschößige Penthaus mit einem wunderschönen Blick über die Dächer der Stadt Linz.

Arbeitsgruppe:



Katharina Olinger



Minea Trninic



Peter Hannl

Sonderpreis „Brandschutz“

In diesem Projekt wurde eine übersichtliche Struktur gewählt. Das zentrale Treppenhaus ist brandschutztechnisch vom restlichen Nutzungsbereich abgetrennt und die allgemein zugänglichen Bereiche werden mit einer Brandmeldeanlage geschützt.

Bedeutend für den Vorbeugenden Brandschutz im Wohnbau ist zudem,

dass Räumlichkeiten für Kinderwagen, Fahrräder und Müll vorgesehen werden. Folglich können brennbare Lagerungen im Treppenhaus vermieden werden, was in diesem Projekt hervorragend umgesetzt wurde.





Einreichung

Wohnbau Schubertstraße

Der Eingangsbereich des Gebäudes ist an der Ecke Schubert- Schillerstraße geplant und vom darüberliegenden Erker überdacht. Das Erdgeschoß ist gegenüber dem Straßenniveau um einen Meter erhöht, um den Wohnungseigentümern im Erdgeschoß Privatheit zu verschaffen. Direkt über dem Eingangsbereich erreicht man den Fahrrad- und Müll-Raum. Die interne Erschließung erfolgt über das zentrale Stiegenhaus samt barrierefreiem Aufzug. Das Wohngebäude beinhaltet zehn Dreizimmer - Wohnungen mit circa 65 Quadratmeter und vier Zweizimmer - Wohnungen mit circa 55 Quadratmeter.

Im obersten Geschoß befindet sich eine großzügige Penthauswohnung mit zwei privaten Terrassen. Weiters wird den Bewohnern eine Waschküche, Kellerabteile für jede Wohnung und eine Werkstatt im Kellergeschoß zur Verfügung gestellt. Jede Wohnung wurde anpassbar gestaltet.

Die Fassade wurde als Putzfassade und im Kontrast dazu im Bereich des Erkers und der Fensterzwischenräume mit waagrecht Bänderung als Natursteinfassade in Schiefer geplant.

Arbeitsgruppe:



Tarik Dautovic



Florian Holzer



Luca Höflechner



Einreichung

Wohnbau Schubertstraße

Wohnen mit Hotel-Flair. Unser Projekt in der Schubertstraße bietet ein sehr ungewöhnliches Konzept. Das Erdgeschoß ist durch einen Vorraum und ein zentrales Treppenhaus gekennzeichnet. Gleich dahinter befindet sich ein markantes Café, welches für jeden frei zugänglich ist. Durch die Pfosten-Riegel-Konstruktion, die sich über das ganze Erdgeschoss zieht, zieht das Café jede Menge Aufmerksamkeit und Besucher zu sich. Ebenfalls befinden sich im Vorraum ein Fahrradabstellraum und jede Menge Sitzgelegenheiten. Die weiteren vier Stockwerke zeichnen sich

durch bemerkenswerte Grundrisse aus. So erhält jeder seinen eigenen Stil und eine besondere Art zu wohnen. Die Grundrisse aus dem 1. Stock finden sich im 3. wieder und die aus dem 2. Stock im 4. Erwähnenswert sind auch noch die begrünten Glaselemente um die Stiege herum, der Fahrstuhl, der komplett aus Glas besteht und der Lichthof über das gesamte Treppenhaus. Weiters zeichnet sich unser Gebäude durch die spielerische Fassade aus, welche aus Betonelementen besteht und dem Ganzen seinen eigenen Auftritt verleiht.

Arbeitsgruppe:



Nadine Mislimoski



Larson Petrusic



David Thallinger



Einreichung

Wohnbau Schubertstraße

Der Eingangsbereich des Gebäudes wurde in der Schubertstraße geplant. Um die Ecksituation städtebaulich zu betonen, werden die Wohnungen an der Südostecke mit einem Erker erweitert. Das Erdgeschoss ist um ein halbes Geschoss angehoben, sodass die Privatsphäre der Erdgeschosswohnung gewährleistet ist. Vom Erdgeschoss bis zum 4. Geschoss befinden sich jeweils 3 Wohnungen (zwei 2-Zimmer- und eine 1-Zimmer-Wohnung) mit

55 m², 60 m² und 70 m². Im 5. und 6. Obergeschoss finden sich 3 Maisonettwohnungen mit einer Fläche von 90 m², 120 m² und 140 m². Insgesamt befinden sich 18 Wohnungen in diesem Gebäude. Das Dachgeschoss ist zugunsten einer großzügigen Dachterrasse zurückgesetzt. Die Wohnungen sind gemäß den Richtlinien für anpassbaren Wohnbau barrierefrei ausgestattet. Ein Lift über sämtliche Geschosse ergänzt dieses Angebot.

Arbeitsgruppe:



Fiona Heitzinger



Theresa Lettner



Selina Wollfinger



Hanna Schrenk

Massivbau

Revitalisierung Alte Schule Steinerkirchen

Die Alte Schule am Kirchenplatz in Steinerkirchen hat zwei oberirdische Geschosse und ein Dachgeschoss. Der historische Bestand war in seiner Grundstruktur zu erhalten, die Fenster, das Stiegenhaus und das Dach stehen

unter Denkmalschutz. Die bestehenden Räume sollen als Erstversorgungszentrum und eventuell auch als Büros genutzt werden. Die Anlage muss barrierefrei erschlossen werden.

1. Platz

Alte Schule Steinerkirchen

Arbeitsgruppe:



Sarah Fenster



Franziska Fuchs



Amelie Zuderstorfer

Laudatio Jury

Das Projekt überzeugt durch seinen sensiblen Umgang mit dem Altbestand und dem gekonnt gesetzten Kontrapunkt in Form eines modernen, einfachen Baukörpers, dem durch die Fassadengestaltung mit vertikalen Fensterelementen und den verglasten Giebelflächen eine große Leichtigkeit verliehen wird. Im Altbau werden Ordinationsräume und

Wohnungen untergebracht, während der Neubau „öffentliche“ Funktionen in Form eines Mehrzweckraumes und eines Cafe's erhält. Die vom Bestand abgesetzte Anordnung des Neubaus schafft einen geschützten Platz mit hoher Aufenthaltsqualität und angenehmer Maßstäblichkeit.

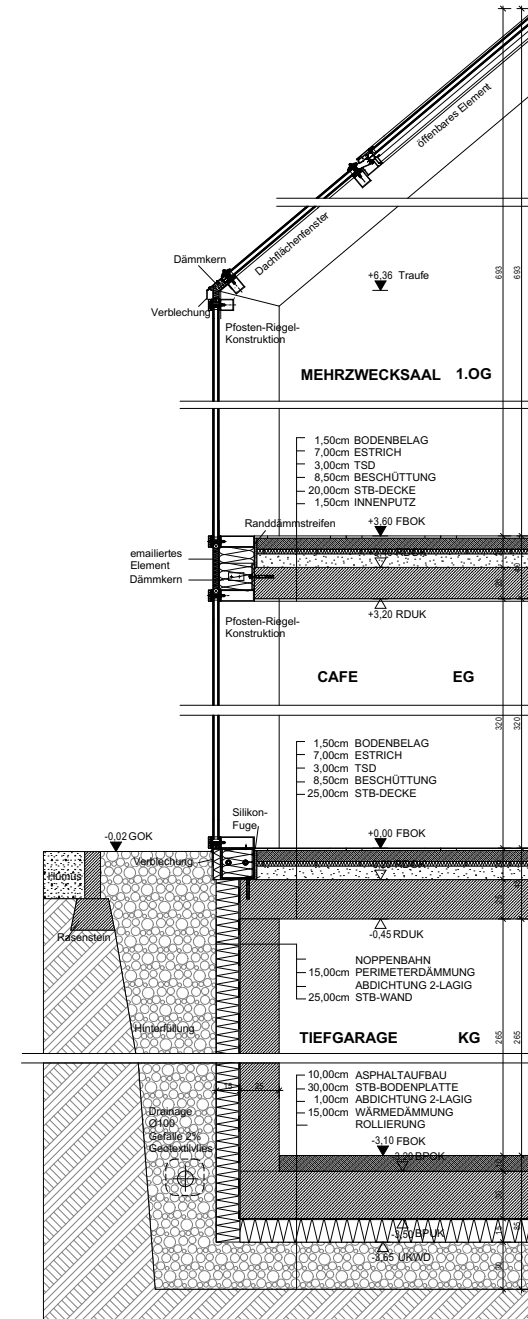




Projektbeschreibung

Ziel unseres Projekts ist es, den Charme der ehemaligen Schule in Steinerkirchen wiederherzustellen, um darin Raum für neuerliche Nutzungen zu schaffen. Während in unserem Entwurf im Erdgeschoß ein Gesundheitszentrum Platz gefunden hat, soll das erste Obergeschoß nun Wohnzwecken dienen. Bei der Planung war uns vor allem der Dachausbau und damit die Aufwertung des gesamten Dachgeschoßes ein großes Anliegen, in welchem nun zwei begehrte Dachgeschoßwohnungen erstrahlen. Die größte Herausforderung bestand darin, den historischen Altbau

mit einem modernen und stilvollen Neubau zu kombinieren. Um ein besonders harmonisches Gesamtbild zu erzeugen, haben wir die Satteldachform des Altbaus übernommen und in den Neubau integriert. Das Objekt erreicht durch die dunkle Metallfassade und die durchgängigen Lichtbänder eine besondere architektonische Wirkung. Dieser lichtdurchflutete Raum dient nun als Mehrzwecksaal für diverse Veranstaltungen, welche mit einem Besuch im darunterliegenden Café abgerundet werden können.



2. Platz

Alte Schule Steinerkirchen

Arbeitsgruppe:



Mathias Binder



Antonija Romic



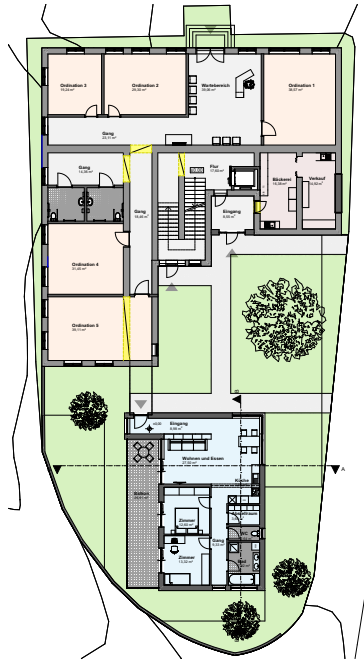
Ines Ziegler

Laudatio Jury

Bei diesem Entwurf wird der massive Altbau durch einen zurückhaltenden Anbau ergänzt, in welchem zwei Wohnungen untergebracht werden. Der Baukörper mit Flachdach ordnet sich der Funktion entsprechend dem vorhandenen Gebäude unter. Zwischen

den Gebäuden wird ein attraktiver Freiraum geschaffen, von dem aus die Gebäude erschlossen werden. Die klar gestalteten Grundrisse der Wohnungen und Geschäftsräume runden das Projekt zu einem soliden Ganzen ab.

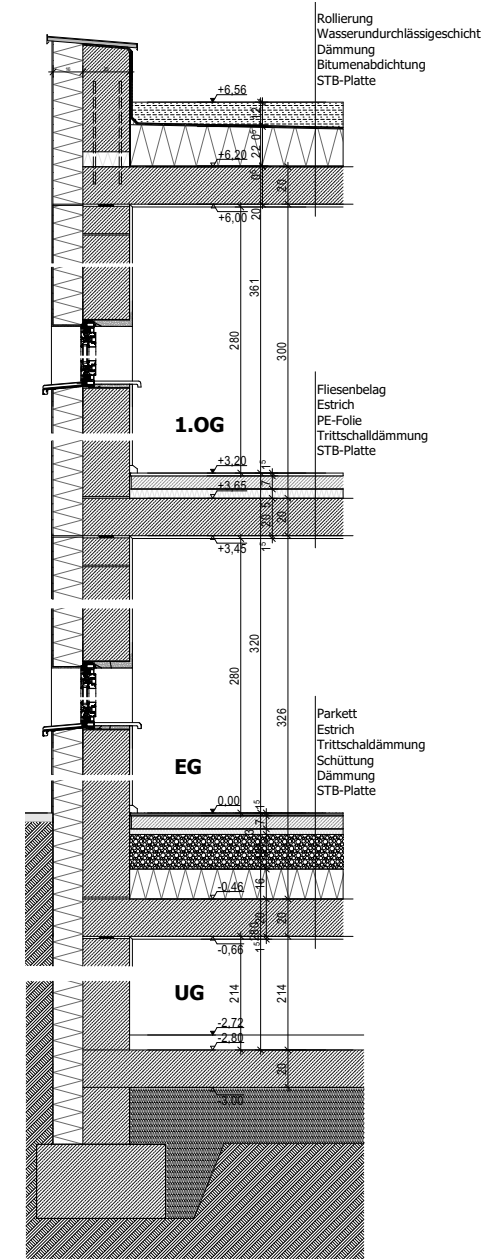




Projektbeschreibung

Um die alte Schule im Zentrum von Steinerkirchen an der Traun in vollen Glanz zu bringen, wurde die Revitalisierung der Schulgebäude mit einem Neubau geplant. Beide Gebäude verfügen über einen barrierefreien Zugang mit Aufzug und einem verglasten Übergang, sowie über Parkmöglichkeiten in der Tiefgarage, wo sich auch Abstellräume befinden. Die Bäckerei am Eck des Erdgeschoßes ist für alle Bewohner des Ortes erreichbar. Durch die Gaupen im Dachgeschoß sowie die Steinfassade des Neubaus wird ein Kontrast zwi-

schen Alt- und Neubau geschaffen. Um die Fläche völlig auszunutzen, wurden Balkone geplant, sowie im Neubau zwei Wohnungen, im Altbau drei im Obergeschoß und zwei im ausgebauten Dachgeschoß. Zudem wurden im Erdgeschoß fünf Ordinationen für Ärzte, Therapeuten oder Schülerhilfen geplant, die einen eigenen Eingang auf der anderen Seite des Gebäudes haben. Dadurch erhalten die Bewohner genügend Privatsphäre und die Grünfläche vor den Gebäuden dient zur Entspannung.



3. Platz

Alte Schule Steinerkirchen

Arbeitsgruppe:



Fabian Aigner



Tobias Amerstorfer



Valentin Dujmovic

Laudatio Jury

Der drittgerahte Vorschlag entwirft eine Lösung, bei der ein Anbau in abgewinkelter Form direkt an den Altbau anschließt. Durch die Fassadengestaltung bleiben Alt- und Anbau nach Außen erkennbar, wobei in einem Übergangsbereich Fassadenelemente des Neubaus auf dem Altbestand

appliziert werden, wodurch sich ein interessanter Verlauf ergibt. Die direkte Bestandsanbindung hat zur Folge, dass kein zusätzliches Treppenhäus erforderlich wird. Es ergibt sich so eine flächeneffiziente und somit wirtschaftliche Lösung.

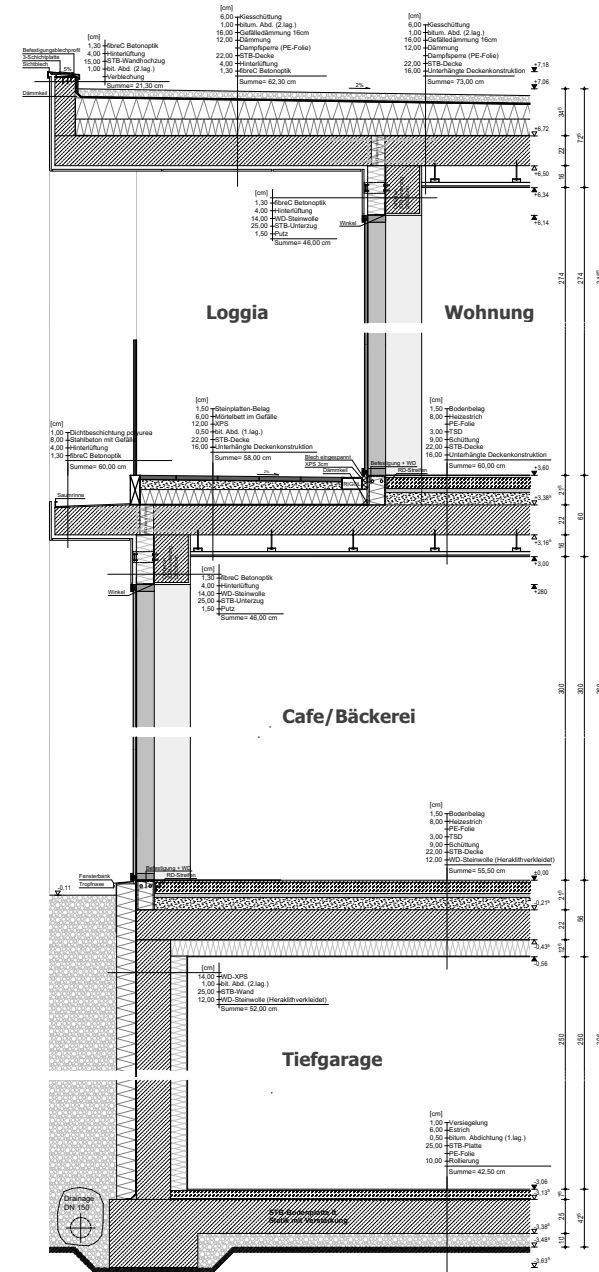




Projektbeschreibung

Das Bestandsgebäude wird um einen modernen Baukörper erweitert. Dieser bietet Platz für ein Café sowie zwei moderne Wohnungen. Das Café besticht durch ein offen gestaltetes, lichtdurchflutetes Ambiente. Die Ausragung des Obergeschosses bildet zugleich die Überdachung des Terrassenbereichs. Durch die West-Ost Ausrichtung der Wohnungen bildet sich ein besonders attraktiver Wohnraum, der durch einladende Loggien ergänzt wird. Das gesamte Gebäude geht mit seiner architektonischen Zeitlosigkeit einen Verbund

mit dem Altbau ein. Die vorgezogenen Betonelemente wirken dabei so, als würden sie dem Altbau entspringen. Durch die Klammer eröffnet sich ein Innenhof, der zum Verweilen einlädt. Mit der Tiefgarage wurde das Platzangebot von fünf auf dreizehn Parkplätze angehoben. Unser Nutzungskonzept sieht im Altbau ein Gesundheitszentrum für die lokale Bevölkerung vor. Ebenso eine Wohnung und einen Bürokomplex, der über ein Loft verfügt. Die großzügigen Glasfassaden sorgen für atemberaubende Ausblicke über die sanfte Landschaft.



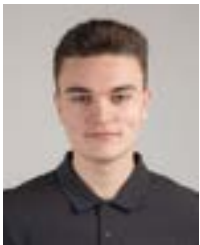


Einreichung Alte Schule Steinerkirchen

Die Idee des Entwurfs ist es, den Bestand mit einer neuen und klar strukturierten Pfosten-Riegel-Fassade im Obergeschoss zu erweitern. Eine Kombination, die Alt und Neu deutlich trennt. Durch den Haupteingang mit seinem großen Eingangsportal gelangen die Besucher und Besucherinnen in die Arztpraxen. Der Südeingang hingegen steht für die Büroangestellten und die

Wohnungseigentümer und Wohnungseigentümerinnen zur Verfügung. Die Barrierefreiheit über alle Geschosse wird durch den Lifteinbau gewährleistet. Im zweiten Obergeschoss sind vier Wohnungen geplant, die durch großzügige Glasflächen mehr als ausreichend belichtet werden und eine Rundumsicht über den Ort Steinerkirchen bieten.

Arbeitsgruppe:



Loris Alshiqi



Sertay Akgül



Itjan Cena



Meliksah Celepci



Einreichung

Alte Schule Steinerkirchen

Alt trifft auf Neu. Der Altbau wird im Bestand belassen und renoviert. Im Gegensatz dazu steht der dreigeschossige Neubau selbstbewusst im Südosten des Bauplatzes. Im Erdgeschoss des Altbaus sind mehrere Arztpraxen untergebracht, im Obergeschoß befinden sich vier Wohnungen. Die Erschließung erfolgt sowohl über das bestehende Stiegenhaus als auch barrierefrei über einen Verbindungssteg

und einen Aufzug im Neubau mit drei Wohnungen. Zur Vergrößerung des Außenraumes wird eine gemeinschaftlich genutzte Dachterrasse angeboten. Über die gemeinsame Tiefgarage sind der Alt- sowie der Neubau angebunden. Die Erschließung der Tiefgarage erfolgt ohne Rampe, das abfallende Gelände ausnützend, über die seitliche Zufahrtsstraße.

Arbeitsgruppe:



David Feicht



Manuel Lisa



Eray Yesiltas



Einreichung

Alte Schule Steinerkirchen

Das Bestandsgebäude der ehemaligen Schule wird im Bereich der Südfassade an beiden Schenkeln erweitert. Das Raumangebot umfasst einen Jugendraum, 2 Arztpraxen und 7 Wohnungen. Der bestehende Dachstuhl wird abgebrochen und um ein ausgebautes Dachgeschoß erweitert. Durch den Lifteinbau ist die barrierefreie Erschließung des Gebäudes gewährleistet. Separate

Eingänge gewährleisten die Privatheit der unterschiedlichen Nutzungen. Die Tiefgarage im Kellergeschoß ist von der Straße direkt ohne Rampe erreichbar. Der Zubau wird in den Bestand integriert, die Aufstockung hingegen durch eine Holzfassade klar vom Bestand getrennt. Das Angebot im Außenbereich wird durch einen Wintergarten erweitert.

Arbeitsgruppe:



Stefan Hinteregger



Johannes Holzinger



Jakob Weiß



Einreichung

Alte Schule Steinerkirchen

Die Revitalisierung der alten Volksschule bringt neues Leben in das Ortszentrum von Steinerkirchen. Insgesamt entstehen zehn neue Wohnungen, sowie ein südlich angeordneter Baukörper und zwei Therapiepraxen im Altbau. Durch den an das Grundstück angepassten Neubau entsteht eine innenhofartige Situation, die Platz für Freizeit und Erholung bietet.

Neben den zwei Praxen, welche auch mit einem Treppenlift erreichbar sind, entstehen im Altbau noch ein Gemeinschaftsraum und sechs unterschiedlich große Zweizimmerwohnungen, die für ein oder zwei Personen bestens geeignet sind.

Im neuen Baukörper wurden vier Wohnungen geplant. Um den Standards gerecht zu werden, entstehen im Keller neben einer Tiefgarage großzügige Kellerabteile und ein Fahrradabstellraum.

Den Planern ist es ein Anliegen, das Ortszentrum attraktiver zu gestalten und die alte Volksschule zu beleben. Durch den Innenhof werden vor allem Kleinfamilien und ältere Ehepaare angesprochen, wodurch in Steinerkirchen ein Mix der Generationen entsteht.

Arbeitsgruppe:



Alexander Windbacher



Johannes Ortner



Laura Mittermair



Einreichung

Alte Schule Steinerkirchen

Damit die Gemeinde Steinerkirchen an der Traun in Sachen Infrastruktur einen neuen Touch bekommt, wird eine alte Schule revitalisiert. Aus dem alten Gebäude werden Gemeinschafts-Ordinationen im Erdgeschoss und Wohnungen in den darüber liegenden Stöcken errichtet. Eine Tiefgarage, die mit dem Keller verbunden ist, ermöglicht Stellplätze für PKW. Im Kellergeschoss werden Nutzungsräume sowie Lageräume entstehen. Hinzu kommt ein Neubau, welcher aus zwei Stöcken besteht. Im

Erdgeschoss wird ein Café eröffnen, welches in Zukunft den Bewohnern und Angestellten eine Möglichkeit bieten soll, dort gemütlich die Mittagspause zu verbringen. Das Obergeschoss bildet ein Großraumbüro, welches sich über die gesamte Länge erstreckt. Der Altbau wird mit dem Neubau durch eine Glasbrücke im ersten Stock verbunden. Eine grüne Fläche mit einem Spielplatz vor dem Neubau verbindet die Moderne mit der Natur.

Arbeitsgruppe:



Armin Mahmutovic



Matthias Doci



Sanin Camdzic

Holzbau

Neubau Gemeindeamt Pfarrkirchen/Mühlkreis

Das bestehende Gemeindeamt soll abgebrochen und an seiner Stelle ein Neubau errichtet werden. Bei dieser Gelegenheit soll die Angemessenheit eines Holzbaues an einem derzeit von

Massivbauten geprägten Ort untersucht werden. Das Raumprogramm wurde seitens der Gemeinde den Erfordernissen entsprechend ausgearbeitet und als Grundlage der Projekte angenommen.

1. Platz

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Arbeitsgruppe:



Christoph Strachon



Markus Simon



Lukas Eckerstorfer



Laudatio Jury

Der eingeschossige, barrierefreie Baukörper, das begrünte Flachdach und der vollständig verglaste Lichthof zum Erschließungsgang bilden die Hauptmerkmale dieser durchaus beeindruckenden und gelungenen Komposition. Die sehr gezielt eingesetzten Fassaden-Rücksprünge ergeben eine äußerst praktikable Lösung, um überdachte Eingänge und geschützte Flächen zu erhalten. Angekohlte vertikale Holzlat-

ten, rhythmisch angeordnete Fenster und ein dem Gelände angepasster Höhengsprung verleihen der Gestaltung ein gediegenes Aussehen. Das einfache Erscheinungsbild und eine realitätsnahe Umsetzung waren ausschlaggebend, diese Leistung mit der Höchstpunktzahl zu bewerten. Gratulation für dieses sehr gelungene Projekt.



Projektbeschreibung

Das neue Gemeindeamt in Pfarrkirchen im Mühlkreis ist ein eingeschossiges Gebäude mit einem kleinen Keller, dessen Grundrissform durch die Verschiebung der Grundstücksgrenzen nach innen entstanden ist. Ziel ist es, den Baukörper möglichst an das bestehende Gebäudeumfeld anzupassen. Das soll vor allem mit der einfach und schlicht gehaltenen Fassadengestaltung aus vertikalen Holzlatten, die mithilfe des Schou-Sugi-Ban-Verfahrens angekohlt werden, gelingen. Damit das äußere Erscheinungsbild trotzdem nicht zu monoton wirkt, werden die zurückspringenden Wände und die Fensterrahmen

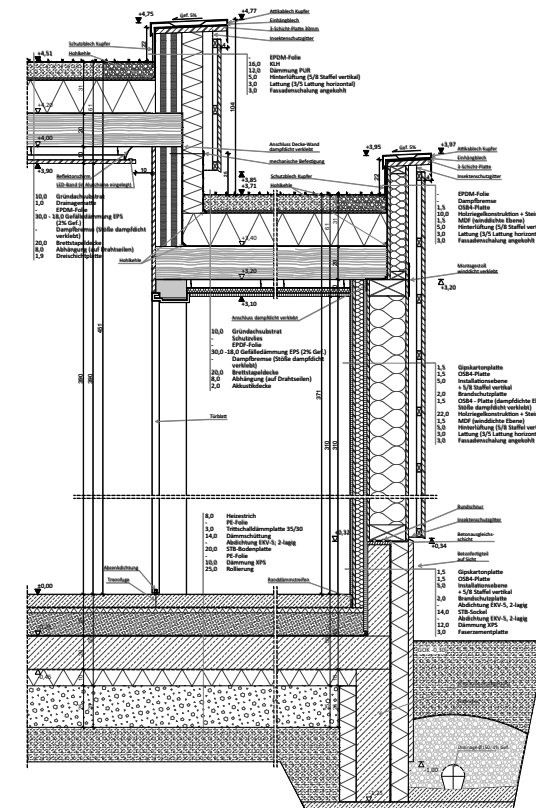
in heller Farbe ausgeführt. Im Inneren bildet das Herzstück ein vollständig verglaster Lichthof. Durch diesen und in der Decke des Erschließungsganges eingebaute Oberlichter gelangt ausreichend viel Tageslicht in das Gebäudeinnere. Das eingeschossige Gebäude stellt Barrierefreiheit auf einfache Art und Weise sicher und sorgt für kurze Wege. Das garantiert für schnelle Erreichbarkeit für die Angestellten untereinander und soll vor allem bei Kundinnen und Kunden ein Gefühl der Gastfreundschaftlichkeit auslösen und dass sie in den sich in Sichtweite befindlichen Büros gerne beraten werden.



Sonderpreis „Die beste Idee“

Less is more! Der Entwurf eines eingeschossigen Gebäudes für das neue Gemeindeamt in Pfarrkirchen erhält den Sonderpreis der Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten für die beste Idee aufgrund seines sparsamen und effizienten Umgangs

mit Ressourcen und der konzeptionellen Schärfe des Entwurfs. Die Form konstituiert sich geschickt aus Umgebungsparametern und die Ausformulierung des Baukörpers zeigt konstruktives Kalkül – einfach überzeugend!



2. Platz

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Arbeitsgruppe:



Johanna Sperrer



Jonas Kapeller



Lena Theresa Kubicka

Laudatio Jury

Transparente Ausblicke, flächige Fassaden und aufgelockerte Grundrisse, sowie auskragende Dächer und schräg angeordnete Flankenwände, sind das Ergebnis dieser spektakulären und durchaus erstaunlichen Darstellung. Der großzügige Marktplatz, das

versteckte Parkdeck und der fließende Übergang von der Straße ins Gebäude, geben der Anordnung ein neuheitliches und geräumiges Aussehen: Modernes Design mit guter Integration ins ländliche Dorf.

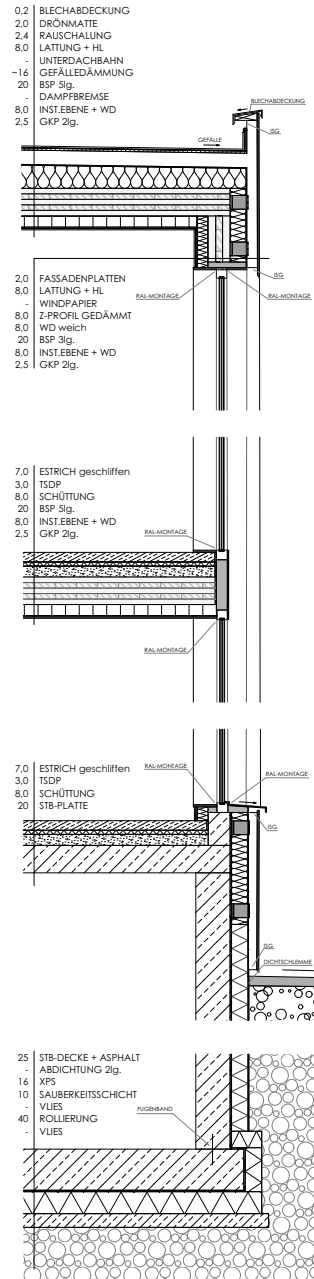




Projektbeschreibung

Das neue Gemeindezentrum: ein Gebäude für Angestellte, BürgerInnen und auch Ortsfremde, ein repräsentatives Objekt als Mittelpunkt einer Gemeinschaft. Unsere Vision: modern, geräumig, zurückhaltend und ungewöhnlich zugleich. Das Gemeindeamt ist nicht nur im bürokratischen Sinne das Zentrum von Pfarrkirchen. Es ist ein Ort für Märkte, Feste, Versammlungen und für alltägliche Begegnungen. Zur Vergrößerung des Marktplatzes erhebt sich das Gebäude nun an seinem östlichen Rand. Um das Zentrum autofrei zu gestalten, wird die Straße vor dem

Gemeindeamt zur FußgängerInnenzone erklärt und eine Tiefgarage unter dem Gebäude errichtet. Der Dorfplatz wird mit Bäumen und Sitzgelegenheiten versehen. Der Brunnen wird renoviert und erstrahlt in neuem Glanz. Die beiden Trakte des Gemeindeamtes sind durch einen lichtdurchfluteten Erschließungsbereich verbunden, der den öffentlichen Raum ins Haus hinein erweitert. Schräg gestellte, mitunter geneigte Raumgrenzen lenken den Bewegungsfluss und schaffen ein ruhiges, doch ausdrucksstarkes Bild.



3. Platz

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Arbeitsgruppe:



Miriam Gaßner



Julia Buchegger



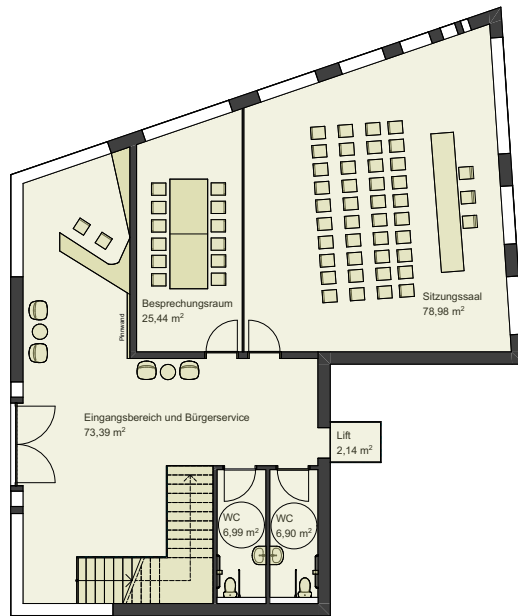
Hanna Schachinger

Laudatio Jury

„Schlicht und kompakt“ sowie „Transparenz und Offenheit“ lauten die Arbeitstitel dieser Projektgruppe, welche mit den geradlinigen Formen, beginnend bei den Grundrissen, über die Fassade bis hin zum Dach, durchgezogen wurden.

Naturstein und Holz geben dem Gebäude einen traditionellen Rahmen und die großflächigen Glaselemente sorgen für ein zeitgemäßes und modernes Erscheinungsbild. Die Mehrfachnutzung einzelner Bereiche steht im Einklang mit Konstanz der Nachhaltigkeit.





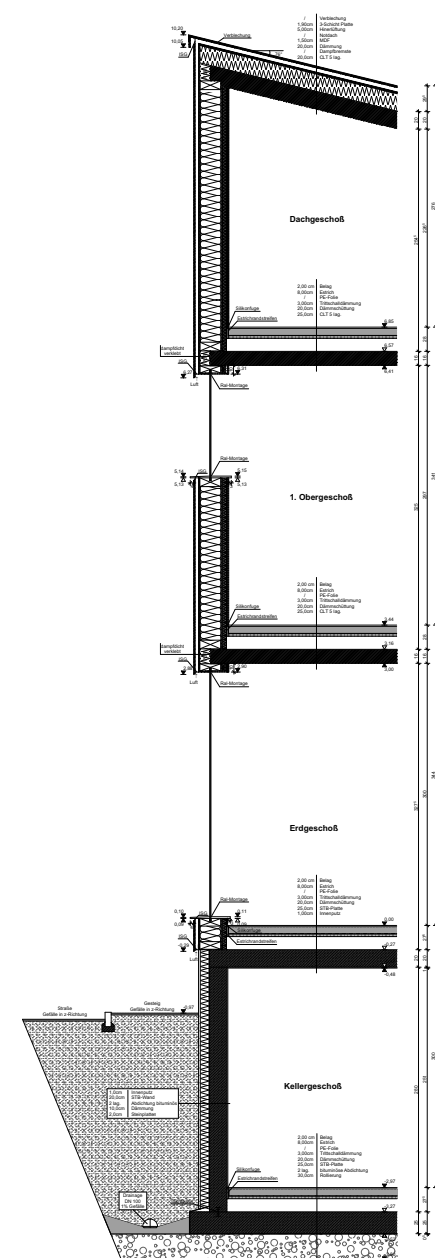
Projektbeschreibung

„Schlicht und kompakt“ so lautet unser Motto. Angepasst an die Umgebung und die Atmosphäre der Gemeinde Pfarrkirchen im Mühlkreis haben wir ein modernes Gebäude ohne sichtbares Ablaufdatum geplant. Der Naturstein weckt Erinnerungen an das alte, nun abgebrochene Amtshaus, der Baustoff Holz weist mit seinen zahlreichen Vorteilen in die Zukunft, während die von uns gewählte Formensprache das Gebäude klar im Heute verankert.

„Transparenz und Offenheit“ ist eine weitere Überschrift unseres Projekts. Das Gemeindeamt soll nicht nur ein Ort der

Verwaltung, sondern ein Mittelpunkt für alle Bürger*innen Pfarrkirchens sein. Großzügig bemessene Räume machen den Aufenthalt im Amt zu einem angenehmen Erlebnis. Zahlreiche, auch innerhalb des Gebäudes hergestellte Blickbeziehungen stärken die Verbindung zwischen dem Haus und seinem Umfeld.

„Sparsamkeit“ ist das dritte Ziel, dass wir uns gesetzt haben. Ein Beispiel dafür ist die Doppelfunktion des Sitzungs- und Fraktionssaales, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann.





Einreichung

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Mit unserem Entwurf des Gemeindeamtes haben wir versucht, die stark von den historischen Gebäuden des Ortskernes geprägte Grundstimmung Pfarrkirchens in eine zeitgenössische Formensprache zu übersetzen. Wir haben uns für den Einsatz einer Tragkonstruktion aus standardisierten Elementen entschieden. Der Baustoff Holz ermöglicht es durch seine positiven bauphysikalischen Eigenschaften, dieses tragende Skelett im Außenauftritt des Gebäudes sichtbar zu machen. Die Gebäudehülle dazwischen ist mit Aluminiumplatten belegt.

Mit dem Ziel vor Augen, möglichst wenig Grundfläche zu verbauen, haben wir das Gemeindeamt zweigeschossig angelegt. Die Barrierefreiheit des Gebäudes ist durch den zentralen Erschließungskern gewährleistet. Auch die öffentliche WC-Anlage ist über eine Rampe barrierefrei von der Straße her erreichbar. Wir haben die Räume in unserem Gemeindeamt so angeordnet, dass sie entweder zum Ortsplatz mit seinem Brunnen schauen oder aber vom Ausblick in die Weite des Landschaftsraumes profitieren.

Arbeitsgruppe:



Dennis Zivotic



Michael Janko



Niels Höhne

**Arbeitsgruppe:**

Tobias Schierz



Simon Erhart



Manuel Kohlberger

Einreichung

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Das neue Gemeindeamt von Pfarrkirchen im Mühlkreis soll sich einerseits in das traditionelle Ortsbild einfügen, andererseits auch den Regeln moderner Architektur entsprechen. Um dies zu erreichen, haben wir das Satteldach der umliegenden Gebäude übernommen, jedoch ohne Dachvorsprung und mit durchgehender Holzaußenschale ausgeführt.

Der auskragende Körper mit der in Richtung Kreuzung ausgerichteten, vollflächig verglasten Stirnseite ist Teil einer einprägsamen Eingangsfassade in der „Das Fenster zu den Bürgern“ zum Symbol wird. Dieses Merkmal findet sich auf der Rückseite des Gebäudes wieder.

Im Gegensatz zum Obergeschoss erhält das Erdgeschoss eine Steinfassade, welche an das alte Gemeindeamt erinnert und auch wiederverwendete Steine vom Abbruch enthalten soll.

Als weitere markante Gestaltungselemente dienen das aus dunklen, vertikalen Holzplatten über das gesamte Gebäude geschlungene Band und die unregelmäßig geneigten dunklen Holzsäulen, die das Obergeschoss an beiden Auskragungen unterstützen.



Einreichung

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Unser Gemeindeamt schafft mehr als einen funktionstüchtigen und angenehmen Ort für die Bürger*innen Pfarrkirchens und die Mitarbeiter*innen der Gemeinde: es setzt ein baukulturelles Zeichen in das Zentrum der Gemeinde. Die großzügige Öffnung des Haupteinganges zum Ortsplatz hin, verankert das Amt im Alltag des Ortes. In Anlehnung an die bestehenden Häuser des Ortskernes haben wir deren Geometrie in unserem Baukörper aufgenommen, diesen jedoch durch eine leichte Verdrehung der Geschosse zueinander als ein Bauwerk unserer

Zeit ersichtlich gemacht. Mit der Verdrehung gewinnt nicht nur das Gebäude an Dynamik und Prägnanz. Es sind auch Außenräume entstanden, die den Bezug zum Ort stärken und, wie der begrünte Innenhof, den Nutzer*innen zusätzliche Aufenthaltsqualitäten bieten. Indem wir den Verlauf des Geländes mit insgesamt sechs, durch zahlreiche Blickbeziehungen miteinander verbundenen Ebenen aufgreifen, schaffen wir einen fließenden Raum, der das Versprechen des Außenauftretts auch im Inneren des Hauses einlöst.

Arbeitsgruppe:



Christina Bachinger



Mirjam Stürmer



Lisa Tauber



Einreichung

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Das neue Gemeindeamt Pfarrkirchens gliedert sich geometrisch in zwei ausdrucksstarke Baukörper, die vom Marktplatz aus gesehen um Dominanz konkurrieren. Durch die großzügig bemessenen Glasflächen im Erdgeschoss und Absenz sichtbarer Tragstrukturen entsteht der Eindruck, dass der obere, größere Baukörper im Raum schwebt.

Der klaren und einprägsamen Formsprache entspricht eine wohl geordnete Raumaufteilung, die sich auch in moderaten Errichtungskosten widerspiegeln sollte. Die mit Bedacht auf attraktive

Ausblicke gesetzten Fenster erfüllen das Innere des Gebäudes mit Tageslicht. Glasausschnitte in den Raumtrennwänden und der durchgehende vertikale Luftraum der Stiege erzeugen ein Raumkontinuum im Inneren des Gemeindeamtes. Die damit einhergehende räumliche Großzügigkeit bildet die Grundlage für ein angenehmes Arbeitsumfeld. Der Einsatz des Baustoffes Holz im Bereich der Raumhüllen verleiht dem Haus gleichzeitig Wärme und Eleganz. Das Gemeindeamt wird zu einem Ort der Begegnung für die Bürger*innen Pfarrkirchens.

Arbeitsgruppe:



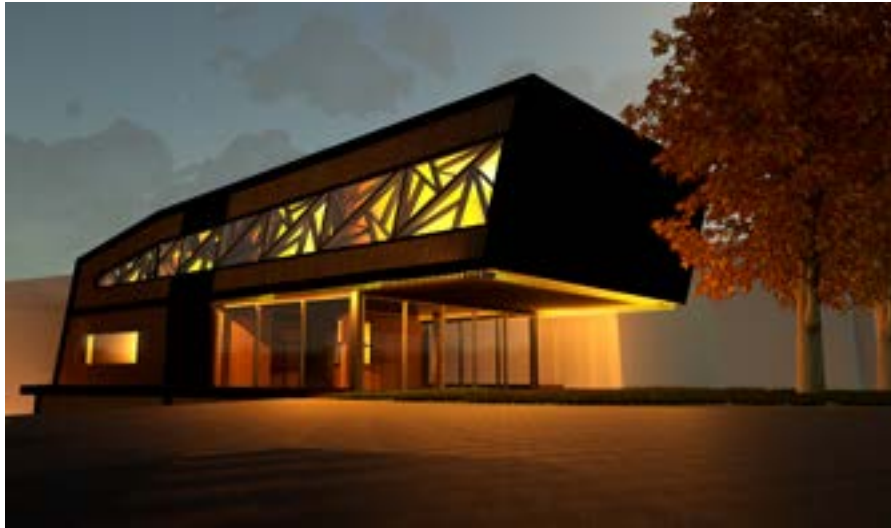
Elias Stadler



Gerrit Spitzbart



Lukas Vater



Einreichung

Gemeindeamt Pfarrkirchen

Betritt man das Gemeindeamt über den Haupteingang, gelangt man direkt in das Bürgerservice. Mit seinem großzügigen Wartebereich und der zentral angeordneten Informationsstelle ist es für die Bürger*innen der Gemeinde und die Mitarbeiter*innen des Amtes ein gleichermaßen angenehmer wie funktionstüchtiger Ort. Auch die Finanz- und die Bauverwaltung sind im Erdgeschoss angeordnet, während der multifunktionale Sitzungssaal mitsamt seinen Nebenräumen sowie die Büros

von Bürgermeister und Amtsleiter im Obergeschoss Platz gefunden haben. Im Kellergeschoss befinden sich Archive, Technikräume, Lager und ein öffentliches WC. Dieses ist barrierefrei erreichbar. Der rechteckige Zuschnitt unseres Gebäudes nutzt den gegebenen Bauplatz weitgehend aus. Der Zuschnitt der Büros ist variabel. Breit angelegte Fensteröffnungen erhöhen die Raumqualität und stellen einen starken Bezug zwischen den Räumen des Gemeindeamtes und dem Ort her.

Arbeitsgruppe:



Paul Achleitner



Paul Mayrhofer



Tim Schwandner

Tiefbau

Bebauungsstudie Altenberg

Die Studie basiert auf den bereits erstellten Geländeaufnahmen in einem neuen, demnächst zur Verbauung vorgesehenen Siedlungsgebiet von Altenberg. Neben einer wirtschaftlich sinnvollen Erschließung der Siedlung sind auch alle weiteren Einrichtungen technischer

Infrastruktur zu planen. Hierbei sollen die topographische Angemessenheit der Erschließung und Bebauung, das Orts- und Landschaftsbild und nicht zuletzt die Vielfalt ökologischer Aspekte des neuen Siedlungsgebietes besondere Beachtung finden.

Platz 1

Bebauungsstudie Altenberg

Arbeitsgruppe:



Janet Lehner



Jakob Helmreich



Valerie Reisinger

Laudatio Jury

Der zu einem Freizeitzentrum umgestaltete Mirellenbach, trennt den nördlichen Bereich der Siedlung mit mehrgeschossigen Wohnobjekten vom südlichen Teil, der auf interessant gegliederten Grundstücken, mit Einfamilienhäusern bebaut werden soll. Unter dem Motto „so wenig Verkehr wie möglich“ ist

die Anbindung beider Siedlungsteile hervorragend gelungen. Das Projekt besticht einerseits durch die vielen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und andererseits durch die gut durchdachte Beseitigung der anfallenden Oberflächen- und Schmutzwässer.

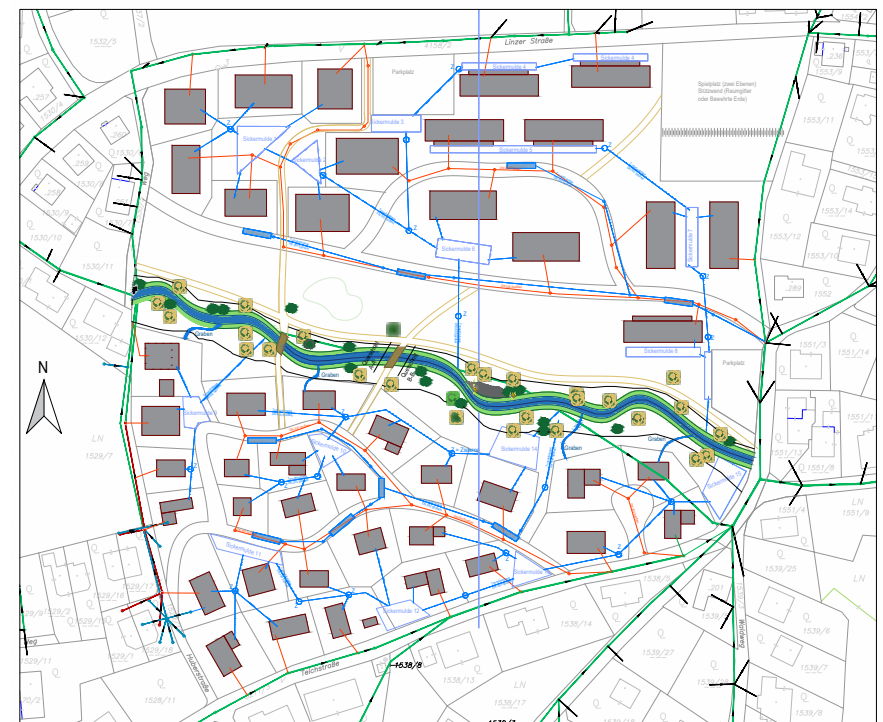


Projektbeschreibung

Ziel ist es für die vorgesehene landwirtschaftliche Nutzfläche von 6 ha eine zeitgemäße, durchdachte Infrastrukturplanung für eine nachhaltige, lebenswerte Neubausiedlung, im Nahbereich des Zentrums von Altenberg zu planen. Projektbezeichnung: Die Mischung macht's – Erholung und Aktion in einem, gemeinsam erleben in der Gemeinde Altenberg bei Linz.

Die Wohnsiedlung bietet ein ideales Zuhause für alle, die sowohl im Grünen als auch zentral wohnen möchten

und viel Wert auf eine angenehme Nachbarschaft legen. Die Anlagen und Ausstattungen bieten Aktion – wie auch Erholung an. Urbane Landwirtschaft ist ebenfalls ein wichtiges Handlungsfeld für Erholung, zudem vernetzt und fördert dem gemeinschaftlichen Gärtnern die Gesellschaft. „So wenig Verkehr wie möglich“, mit den geplanten Wohnstraßen sollte eine bessere Lebensqualität und mehr Aufenthaltsraum und Ruhe in der Gemeinde gegeben werden.



2. Platz

Bebauungsstudie Altenberg

**Arbeitsgruppe:**

Livia Brandstetter



Pia Litzlbauer



Barbara Voitleitner

Laudatio Jury

Dieses Projekt besticht durch die gut gelöste Gestaltung des Hanges mit Gefälle von Nord nach Süd und mit unterschiedlichen, durchdachten Bebauungsformen. Speziell die Planung des Ortsplatzes als Geschäfts- und Versammlungszentrum, sowie die Freizeit-

anlage mit ansprechender Gestaltung des Baches, fallen sehr positiv auf. Ein besonderes Augenmerk wurde weiters, unter dem Motto „grüne Oase“, auf die Begrünung sämtlicher Dächer gelegt.

Projektbeschreibung

Mit dem Projekt „Grüne Oase“ sollen die vorhandenen Ressourcen in Altenberg bei Linz optimal genutzt werden. Der attraktive, in der Natur gelegene Nahbereich vor den Toren der Stadt Linz bietet einen begehrten Wohnbereich für junge Familien. Die gemischte Bebauung sorgt für eine abwechslungsreiche, lockere Aufschließung des Areals und schafft mit ausgedehnten Grünanlagen, Spielplätzen und Sportanlagen gleichzeitig eine hochwertige Freizeitanlage im Herzen von Altenberg. Als „Stadt der kurzen

Wege“ wird ein Hauptaugenmerk auf direkte Rad- und Fußwege gelegt, welche das ganze Areal aufschließen und zum sogenannten „Zentrum“ führen. Die in V-Form angelegten Gebäude bieten eine Verkaufsfläche für regionale Produkte und Erzeugnisse mit grünem Hintergrund. Das Zusammenwirken von Wohnanlagen mit verpflichtenden Gründächern, Freizeitanlagen und Geschäften schafft einen Ort der Begegnung und Vielfalt, welcher als zukünftiges Zuhause für viele Generationen gesehen werden kann.



3. Platz

Bebauungsstudie Altenberg

**Arbeitsgruppe:**

Jacob Geyrecker



Klara Scheibelauer



Nikola Vilotić

Laudatio Jury

Das Interessante an diesem Projekt ist die dichte Bebauung. Der nordöstlich angeordnete mehrgeschossige, stark gegliederte Teil ist als autofreie Zone geplant, deren Wohnobjekte eine Tiefgarage besitzen und ansonsten nur durch Gehwege erreichbar sind. Aufgrund dieser Bauweise ist auch ein

spezielles Abfallkonzept entstanden. Auch die Umgestaltung des verrohrten Baches zu einem Erholungsraum mit Teich, großzügig geplanten Sportmöglichkeiten, Erholungsflächen und Rückhaltebecken für Oberflächenwässer ist sehr gelungen.

Projektbeschreibung

Mit Platz für insgesamt 300 EinwohnerInnen bietet die von uns geplante Siedlung im Zentrum Altenbergs einen geeigneten Ausgleich zwischen Wohnen & Freizeit. Dabei treten neben einer verdichteten Bauweise in Richtung Ortsmitte auch Mehrfamilien-, Reihen- und Einfamilienhäuser in Richtung Ortsgrenzen auf. Ein Hauptbestandteil des Projekts sind die großzügig angelegten Rad- und Gehwege, auf welche Weise man ohne Auto schnellstmöglich das Herz von Altenberg erreichen kann. Inmitten der breit angelegten

Grünzone, entlang des Mirellenbaches, verläuft ein befestigter Weg, der die BewohnerInnen bei einem Spaziergang an verschiedenen Baum- und Pflanzenarten, offenen Rasenflächen, dichten Baumgruppen sowie einem Wasserspielplatz vorbeiführt. Grundsätzlich wurde die gesamte Infrastruktur möglichst platzsparend gestaltet, um den AltenbergerInnen genügend Lebensraum bieten zu können. Das Vereinshaus spricht darüber hinaus die Vereinsvielfalt in der Gemeinde an und eröffnet viele Möglichkeiten.





Einreichung

Bebauungsstudie Altenberg

Ziel dieser Infrastrukturplanung ist es, attraktiven Wohnraum als Neuerschließung inmitten von Altenberg nach dem Motto „Naturnahes Wohnen im Ortskern Altenberg“ zu schaffen.

Ein Hauptaspekt dieses Projektes stellt die Renaturierung des derzeit verrohrten Mirellenbaches dar. Mithilfe eingebauter Schütze soll das Flussbett aufgelockert und der Flussverlauf durch kleine Staustufen abwechslungsreich gestaltet werden, wodurch partiell etwas größere Wasserkörper entstehen. Des Weiteren werden entlang des Gerinnes

Geh- und Radwege angelegt, um dadurch ein Erholungsgebiet für Ortsansässige und Bewohner zu schaffen. Im Zentrum des Projektierungsgebietes soll ein Gemeinschaftsplatz errichtet werden.

Während die Bebauung zur Ortsmitte hin dichter wird, bietet die südwestlichen Seite vermehrt Platz für Doppel- und Einfamilienhäuser. Um den Bau konventioneller Wohnblöcke zu vermeiden, sind Reihenhäuser im verdichteten Flachbau mit integrierter Tiefgarage geplant.

Arbeitsgruppe:



Jakob Reitingner



Elias Schauer



Benedikt Zehetner

**Arbeitsgruppe:**

Maximilian Ruspeckhofer



Alexander Krestan



Moritz Höfner

Einreichung

Bebauungsstudie Altenberg

Der Auftrag unseres Bautechnikpreises war es, die freistehenden Traummlergründe in Altenberg zu bebauen und infrastrukturell zu erschließen. Des Weiteren wird der zurzeit verrohrte Wildbach, welcher in der Mitte des Grundstückes verläuft, offengelegt, um somit das Grundstück in eine Nord- und Südhälfte zu teilen. Das komplette Grundstück ist mit Fuß und Fahrradwege vernetzt, gleichzeitig wird jedoch auf ein effizientes Straßensystem Wert gelegt, um unnötigen Verkehr zu vermeiden.

Als Grundlage unseres Entwurfes haben wir das Grundstück in drei Zonen aufgeteilt, welche alle unterschiedlich bebaut sind. Eine mit Einfamilienhäu-

sern, die andere mit Reihenhäusern und die letzte mit Wohnblöcken. Verbunden werden diese Zonen durch eine großzügige Grünfläche in der Mitte, welche in sich selbst noch durch ein kleines Gerinne geteilt wird.

Ein wichtiges Anliegen war es uns, diese neue Siedlung in die Gemeinde zu integrieren, nicht bloß hinzuzufügen. Aus diesem Grund ist die mittige Grünfläche inklusive derer Spielplätze leicht vom Ort aus zugänglich.

Weiters war es uns wichtig, auf den ökologischen Aspekt zu achten, weshalb wir den Autoverkehr auf ein Minimum halten, und die Nutzung eines Fahrrads sowie das zu Fuß gehen zu motivieren.



Einreichung Bebauungsstudie Altenberg

Bei der Ausarbeitung des Projektes lag unser Hauptaugenmerk darauf, nachhaltige Maßnahmen für einen optimalen und modernen Wohnraum zu treffen. Für den Bau der Einfamilien- und Doppelhäuser wird vermehrt Holz verwendet, die Dachdeckung bilden Solardachziegel.

Um einen Nullabfluss zu erreichen, werden pro Wohneinheit Zisternen angelegt, um Dachwässer zu speichern, die im Garten und Haushalt als Brauchwasser verwendet werden können. Ein Notüberlauf führt in eine Sammelzister-

ne, aus der Löschwasser und Wasser zum Gießen entnommen werden kann. Dachwässer der Mehrparteienhäuser werden in Kasadenmulden verdampft und Straßenwässer in Sickermulden versickert.

Die Verkehrswege wurden so geplant, dass der Kern der Siedlung möglichst verkehrsberuhigt bleibt. Am Wildbach sind Fußgänger- und Radwege und weitere Anlagen wie öffentliche Gärten und Spielplätze vorgesehen, um eine hohe Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Arbeitsgruppe:



Isabella Deban



Karina Dorn



Elena Mühlparzer



Einreichung

Bebauungsstudie Altenberg

Das Projekt Grüne Lunge Altenberg soll eine zukunftsorientierte Bauweise, mit begrünten Dächern und möglichst viel natürlichem Lebensraum sein. Mit erneuerbarer Energie, wie Solaranlagen und Photovoltaikpanelle wird Altenberg umweltfreundlicher und ressourcenschonend. Mit vermehrt begrünten Dächern wird das Ortsbild schöner und bietet Platz für die Natur um sich, trotz Schaffung von Wohnfläche, entfalten zu können.

Das Grundkonzept unseres Projektes ist es, dass möglichst viel Abwasser auf natürliche Weise abgeleitet wird. Es wird versucht so wenig wie möglich Abwasser in den Kanal einleiten zu müssen, dafür möglichst viel am eigenen Grund, oder gesäubert in den Bach.

Arbeitsgruppe:



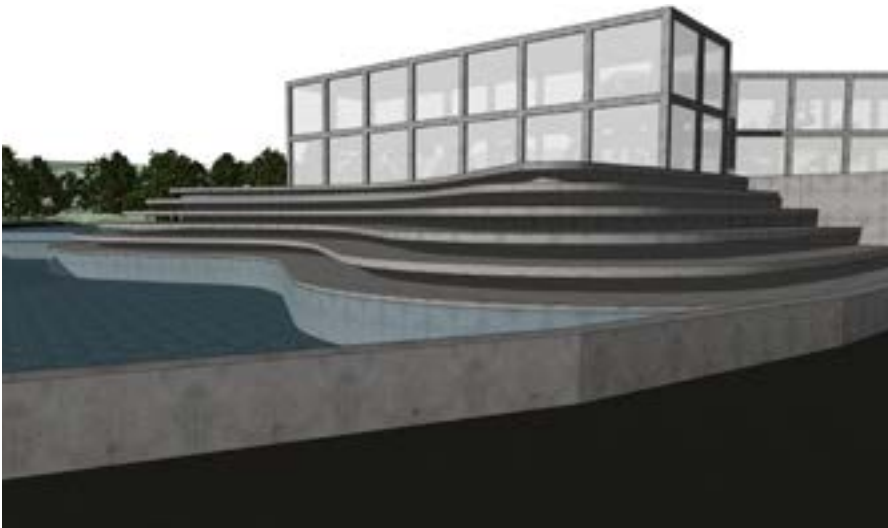
Laurenz Ahler



Moritz Hartl



Maximilian Mayr

**Arbeitsgruppe:**

Moritz Riedl



Simon Standhartinger



Jannic Stieger

Einreichung

Bebauungsstudie Altenberg

Ziel des Bautechnikpreises 20/21 war es, eine moderne Infrastrukturplanung am Puls der Zeit, für die derzeit unbebaute Fläche inmitten von Altenberg, zu erstellen.

Ausgangslage für die Planung war ein Festlegen der gesellschaftlichen Funktion der Bebauung. Es wurde evaluiert, welche Aufgabe diese Bebauung in Altenberg erfüllen soll. Da jene Gemeinde in den letzten Jahren einen gewaltigen Anstieg an Einwohnern zu verzeichnen hatte, wurde festgelegt, dass jene Bebauung mehr als nur Wohnraum widerspiegeln soll. Es soll ein Ort geschaffen werden,

welcher als Zentrum für die gesamte Gemeinde dient. Ein Ort wo Menschen zusammenkommen und gemeinsam Zeit verbringen können.

Aus dieser Überlegung entstand das Projekt ZENTROA – ALTENBERG, zu Deutsch ZENTRUM - ALTENBERG. Dieses Infrastrukturprojekt zeichnet sich durch zwei neue Gemeindegebäude aus, welche Platz für Geschäfte und Gastronomie schaffen. Ein durch das neu entstandene Gewässer versorgter See und die von der Terrasse an das Wasser führenden Sitzstufen, tragen ihren Teil zur Schaffung eines angenehmen Treffpunktes bei.



Einreichung Bebauungsstudie Altenberg

Im Mittelpunkt der Gestaltung stand die Idee, das Gerinne und das umliegende Gebiet so effizient wie möglich zu nutzen. Dieses Ziel kann durch das Aufstauen des Baches erreicht werden, wobei Regen- und gefilterte Straßenwässer in diesen eingeleitet werden, um die Wassermenge zu steigern. Diese kann dann als Teich, Löschwasser, Nutzwasser und Retention verwendet werden - sozusagen eine 4-fach Nutzung.

Geplant sind außerdem Reihenhäuser mit begehbaren Gründächern, Einfamilienhäuser und Doppelhäuser,

um so viele Einwohner wie möglich unterzubringen und das Ortsbild nicht zu zerstören. Für das Wohlbefinden der Bewohner ist eine große Grünfläche rund um das Gerinne vorgesehen, sowie ein Spielplatz für die Kleineren. Rad- und Gehwege führen Richtung Zentrum, einer von ihnen sogar über eine kleine Brücke, welche eine Verbindung zwischen den beiden Ufern herstellen soll. Kraftfahrzeuge werden hingegen eher von Ort weggeleitet, um im Zentrum einen höheren Komfort für Fußgänger zu ermöglichen.

Arbeitsgruppe:



Juliane Medl



Jana Gillmayr



Pia-Sophie Aigner



Einreichung Bebauungsstudie Altenberg

Dicht und Grün, viele Wohnmöglichkeiten auf kleinem Raum, ohne die Natur und die Freiheit außer Acht zu lassen. Hier wird Gemeinschaft wieder großgeschrieben. Verbindung zu den Mitmenschen findet in unserer Gesellschaft nur noch wenig Platz, durch das kreisförmige Siedlungsbild wird eine ideale Mitte geformt, die Kindern, Dank der straßenfreien Zone, einen geschützten Platz zum Spielen bietet.

Trotz der 128 neu geschaffenen Wohneinheiten, bleiben drei Viertel der Fläche unversiegelt. Bäume und

Gründächer fördernd ein angenehmes, nachhaltiges Erscheinungsbild. Entlang des Baches entstehen Gemeinschaftsgärten. Ein Gewinn für die Anwohner ohne eigenen Garten, um Nähe zur Natur zu verspüren.

Das Aushängeschild, die Vierkanter, vereinen die Vorteile des gemeinschaftlichen Wohnens. Eine der vier Anlagen sollte den schwächsten der Gesellschaft zur Hilfe kommen, so würde beispielsweise betreutes Wohnen oder ein Altersheim eingerichtet werden.

Arbeitsgruppe:



Viktor Blasl



Felix Heinrich Hannes Ehrenbrandtner



Raphael Rumesberger



Einreichung Bebauungsstudie Altenberg

Die Bebauungsdichte nimmt von Nord nach Süd, sowie von Ost nach West ab. Beginnend mit trassierten Wohn- und Reihenhäusern im Norden, werden darunter ausschließlich Einfamilienhäuser geplant, um sich dem bestehenden Siedlungskonzept anzupassen. In der Mitte schlängelt sich das Gerinne, welcher die gereinigten Regenwässer sammelt. Neben dem Erholungsgebiet verlaufen Geh- und Radwege,

welche eine direkte Anbindung an den Ortskern bilden. Bei der Trassierung der Straße wurde bewusst auf die Vermeidung von Durchzugswegen geachtet.

Bezüglich des Hochwasserschutzes wurde eine Teichretention mit zweistufiger Drossel gewählt, welche ein 100-jähriges Regenereignis speichern kann.

Arbeitsgruppe:



Lena Mahringer



Lukas Burgsteiner



Simon Goldgruber

Bauwirtschaft

Revitalisierung der Volksschule Grünau/Almtal

Die Sanierung und Refunktionalisierung der Volksschule Grünau fand in enger Abstimmung mit ihrer Direktorin statt. Neben der Revitalisierung des Gebäudes war die Gestaltung der Außenbereiche Gegenstand der Aufgabenstellung.

Die Planung hatte alle baurechtlichen Gegebenheiten (Brandschutz, Barrierefreiheit, Energieeffizienz in Nutzung und Verbrauch etc.) zu beachten. Kontextanalyse und SWOT Analyse wurden in der Vorprojektphase durchgeführt.

1. Platz

Volksschule in Grünau

Arbeitsgruppe:



Christoph Stadlbauer



Lorenz Riess



Timuçin Güney

Laudatio Jury

Beim diesjährigen Siegerprojekt wurde der konzipierte Hortzubau ideal am Grundstück platziert. Die neuen Garderoben in der Mitte des Gebäudes machen eine Teilung zwischen Schule, Hort und Turnsaal möglich. Dadurch wird eine Nutzung der einzelnen Teile auch außerhalb der Schulzeiten möglich. Ein toller Mehrwert für die

Gemeinde Grünau und dessen Bevölkerung. Bei der Erweiterung der Schule wurde auf die Belichtung des Ganges Rücksicht genommen. Obwohl die Kosten für dieses Projekt etwas höher ausgefallen sind, besticht das Siegerobjekt mit einem hohen Mehrwert für die Gemeinde Grünau und dessen Bevölkerung.



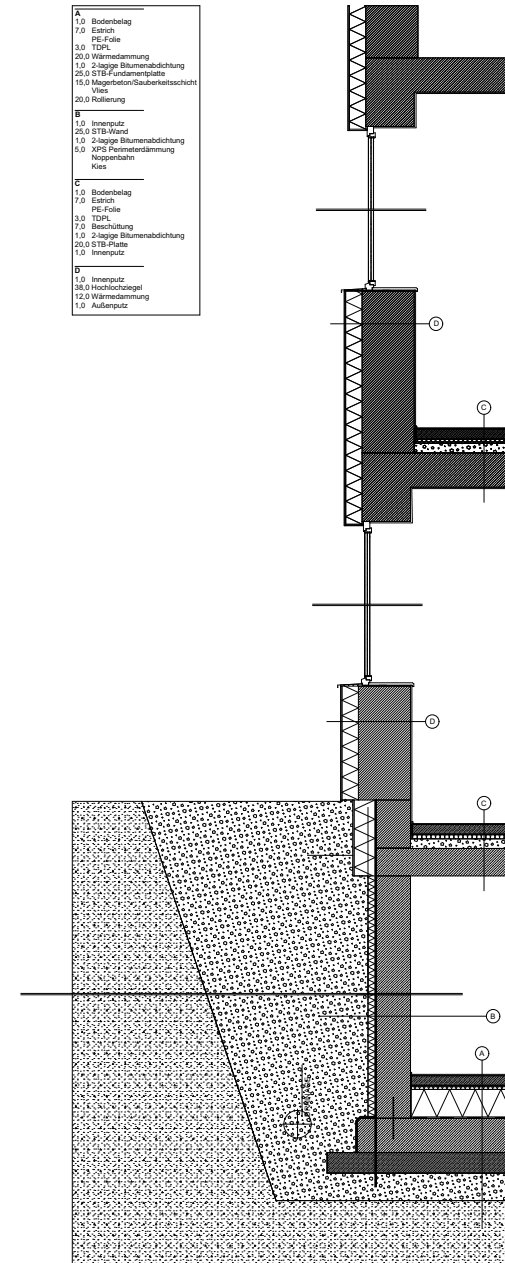


Projektbeschreibung

Durch die Vergrößerung und Modernisierung der Klassenzimmer wird eine konstruktive Lernatmosphäre geschaffen. Durch die Neugestaltung der Bibliothek wurde ein schlagendes Herz im Zentrum der Schule geschaffen. Hier findet man Ruhe sowie Raum, um sich zurückzuziehen.

Ebenfalls sind die Küche und die Kantine im EG neugestaltet worden, wodurch die Verköstigung und Anlieferung opti-

miert wurden. Durch die Vergrößerung und Situierung des Horts beim Garten wurde ein neuer Raum geschaffen, der neben der neuen Aufenthaltsqualität auch durch die unkomplizierte Abholung der Kinder besticht. Der Garten wird ebenso durch eine zusätzliche Terrasse im OG erschlossen. Dadurch kommt es zu einer Steigerung der Qualität im Schulalltag sowie im Notfall zu einer schnelleren Evakuierungsebene.



2. Platz

Volksschule in Grünau

Arbeitsgruppe:



Selina V. Danter



Laura E. Handel



Hermann Tschilikin



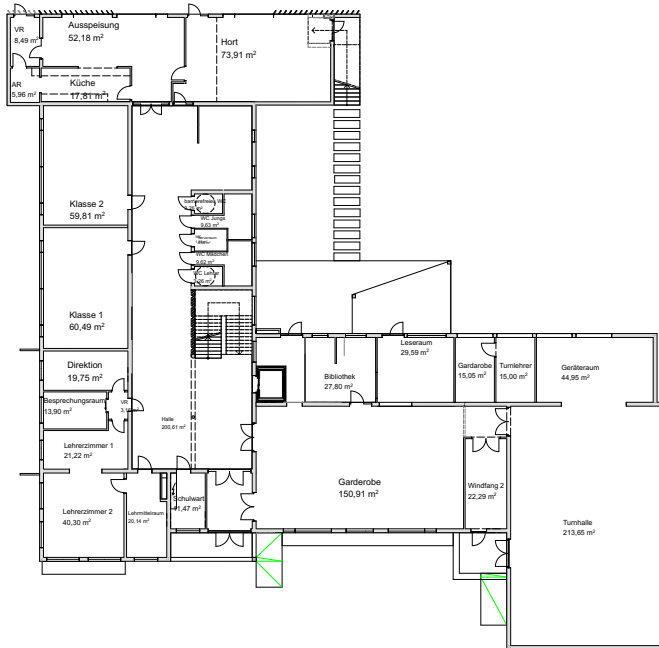
Karl J. Schauer

Laudatio Jury

Bei diesem Projekt entspricht der Hortzubau als Kopfgebäude mit eigenem Eingang dem aktuellen Zeitgeist und aktuellen Situation: Ein „Abholen“ und „Bringen“ durch die Eltern ist jederzeit und ohne Störung möglich. Die Bibliothek mit der Pergola ist eine erfrischende Idee und wird sicherlich von den Schülern gut angenommen – Lernen

im 21. Jahrhundert. Die Belichtung des Ganges der Schule ist auch hier gelungen und für den Schulalltag ausreichend. Durch die Holzfassade wird das Image des Almtales unterstrichen und die Schüler, Lehrer und Eltern können sich damit identifizieren. Der Kostenrahmen wurde eingehalten und schlüssig ermittelt.





Projektbeschreibung

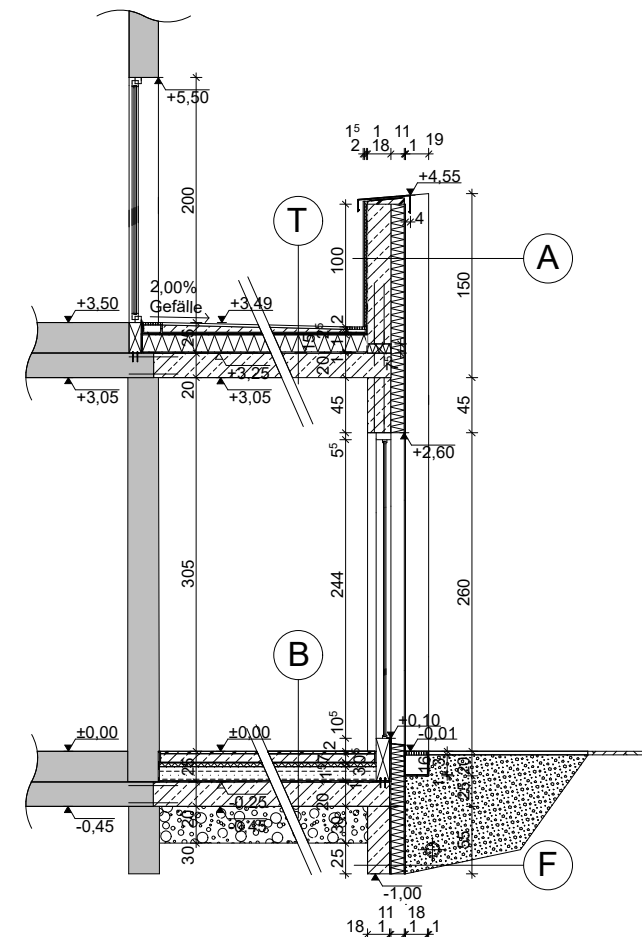
Jung, Grün, Dynamisch - Mit diesen Werten konzipieren wir die neue Volksschule Grünau.

Dynamisch, weil der Unterricht vielschichtiger wird. Ob arbeiten in der Bibliothek, Tablets als Unterrichtsmittel oder Ruhebereiche: Flexibilität und neue Strukturen ermöglichen eine dynamische Weiterentwicklung.

Grün, weil wir selbstbestimmte Lernorte und ein Erlebnis der Naturnähe bieten wollen. Der Lern- und Lebensraum im Almtal nimmt diese starke grüne Ader auf.

Jung, weil wir alle für die Schülerinnen und Schüler arbeiten. Unsere Entscheidungen von heute formen die Jugend von morgen.

In der Fassadengestaltung vereinen wir das historische Ortsbild von Grünau im Almtal, die Moderne des Gemeindeamtes und die Dynamik der Volksschule. Die Schule orientiert sich dabei an der zeitlosen Lärchenholzoptik des Gemeindeamtes und frischt dies durch Lamellen, Sonnensegel und Pergolen auf. Damit erfüllt sich Stück für Stück die Vision eines gleichzeitig außen wie innen belebten Gebäudes.



3. Platz

Volksschule in Grünau

Arbeitsgruppe:



Clemens Pöchhacker



David Ebner



Michael Sonnleitner



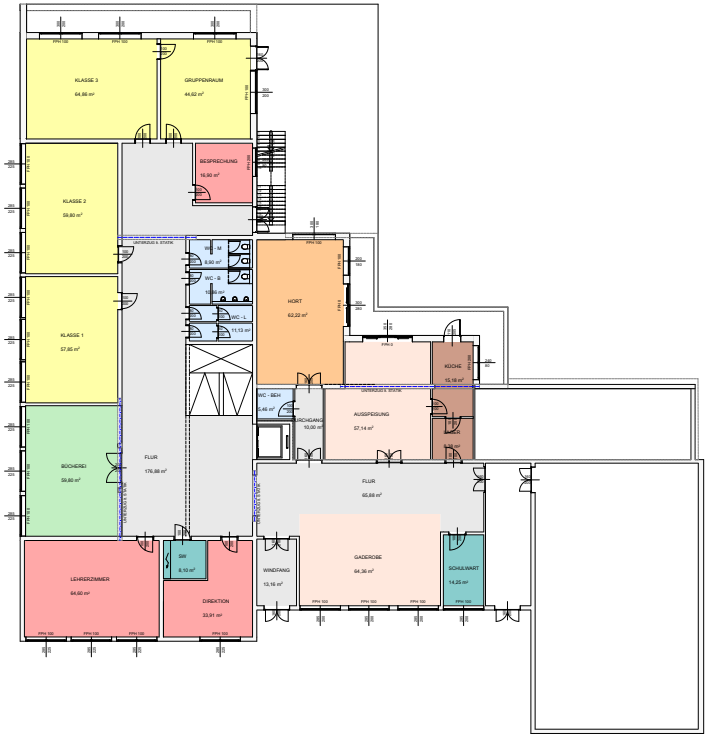
Ardit Ibrahim

Laudatio Jury

Dieses Projekt besticht durch die kostensparende Situierung des Hortzubaus in den Innenhof. Dadurch entsteht eine Nähe zur Garderobe und zum Turnsaal, ideal für den Tagesablauf der Kinder im Schulalltag. Auch eine Trennung der Schule vom Hort ist somit

ohne Aufwand möglich. Der Schulzubau und die Umorganisation der Klassenräume sind hell und offen ausgeführt. Durch die Holzbauweise ergibt sich eine kurze Bauzeit und bestimmt eine hohe Akzeptanz der Almtaler Bevölkerung für dieses Projekt.





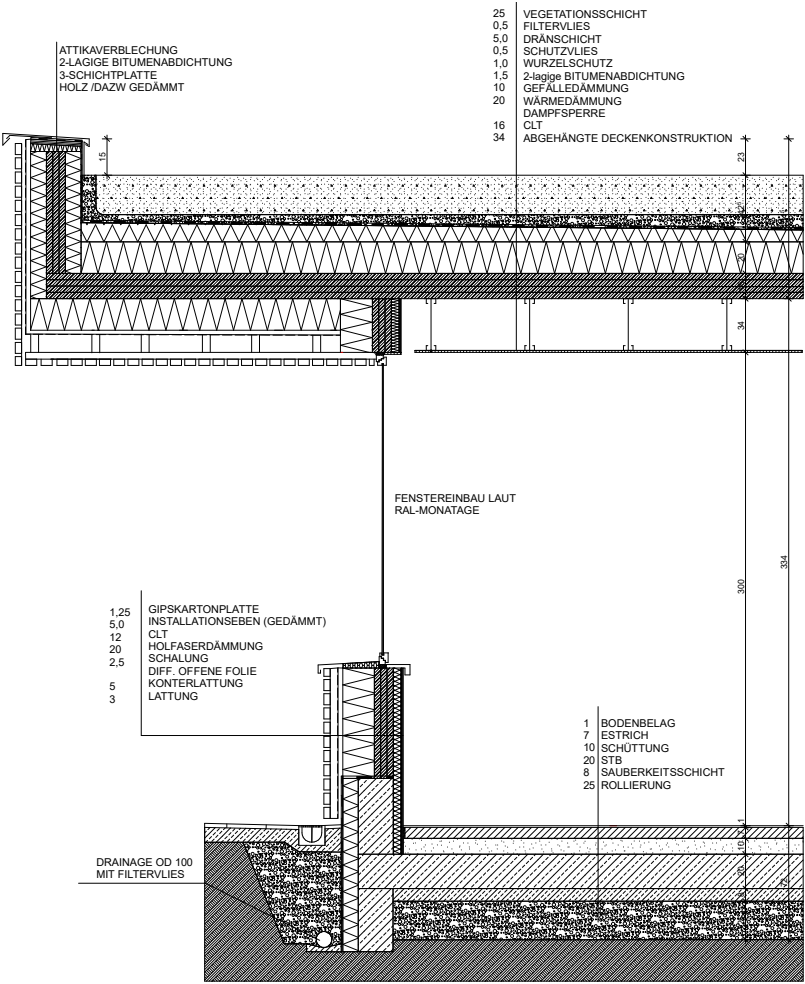
Projektbeschreibung

Der Zubau der Schule auf der Hofseite in Massivbauweise bzw. CLT-bauweise stellt die größte Veränderung der Vision, Volksschule Grünau, da. Hierdurch werden ein moderner Hort, ein begehrbares Dach sowie die Möglichkeit eines Outdoor Unterrichtes geschaffen.

Das neue Zentrum der Schule bildet die moderne und helle Bibliothek, die aufgrund der „durchsichtigen“ Front zum

Lesen einlädt. Im Zuge des Umbaus wird die gesamte Schule barrierefrei ausgeführt, was schlussendlich durch den Einbau eines Lifes ermöglicht wird.

Durch Umgestaltung des Obergeschosses werden den Wünschen von zusätzlichen Klassen Rechnung getragen. Zusätzlich ist es uns noch gelungen, zwei Gruppenräume für je eine Klasse einzuplanen.





Einreichung Volksschule in Grünau

Der Umbau der VS Grünau im Almtal zielt auf Erneuerung, eine Wohlfühlförderung und das Einbringen von natürlichem Licht an – dies ist mittels Zubau und Umbau des Bestandsgebäude gelungen. Größere Fensterflächen, modernisierte Klassen und Optimierung der schulinternen Raumaufteilung bieten den Kindern, sowie dem Lehrpersonal und der Schulleitung Raum, um die Grundsteine der Bildung zu legen. Der Zubau überzeugt mit einem neuen Hort, der viel Licht, mehr Platz und einen direkten Zugang zum Garten

bietet. Umbauten im Bestandsgebäude schaffen größere Glasflächen in der Aula und die neue Bibliothek mit großen Fenstern lädt die Schüler stets zum Lesen ein. Neben kleineren Umbauten am Lehrerzimmer, dass nun mehr Platz für die Lehrer/innen bietet, findet ebenso eine Modernisierung der Klassen und Gänge statt. Neuer Teppich, bessere elektronische Geräte und viel Lagerplatz für Lernmaterialien fördern den künftigen Schulalltag um ein Vielfaches.

Arbeitsgruppe:



Elias Kasper



Stefan Wieser



Alexander Fellingner



Raffael Ehrenguber



Einreichung Volksschule in Grünau

Im Mittelpunkt des Bautechnikpreises 2021 steht die Volksschule Grünau im Almtal, die ein moderneres, ansprechendes Lernmilieu bekommt. Darüber hinaus sollen die neue Gartengestaltung und Modernisierung des Interieurs das Wohlbefinden der Schüler und der Lehrkräfte steigern. Somit kann gleichzeitig die Leistung der Kinder und des Lehrpersonals verbessert und ihre Motivation erhöht werden. Wir haben es geschafft ein Objekt zu errichten, das sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler ein perfektes Lernklima ermöglicht. Durch eine flexible, gut durchdachte Raumaufteilung sowie eine Öffnung der Schule

nach Außen wird dies erreicht. Weitere Punkte, die in Betracht gezogen wurden sind die Verbesserung der Lichtverhältnisse und Akustik, sowie die komplette Erneuerung des Farbkonzepts im Inneren des Gebäudes.

Um alle Anforderungen umsetzen zu können, wurden viele Szenarien durchgespielt und die besten Ideen herausgefiltert. Schlussendlich sind wir zu dem Entschluss gekommen, die bebaute Fläche mittels einer Aufstockung zu verdichten, um die Grünflächen, die den Charakter von Grünau widerspiegeln, zu erhalten.

Arbeitsgruppe:



Felix Hausberger



Martin Humer



Alina Schaundegl



Juliana Pavel

Als AbsolventInnen der HTL 1 Bau und Design, Abteilung Bautechnik, hatten wir die Möglichkeit, an dem jährlichen stattfindenden ÖÖ Bautechnikpreis teilzunehmen. Ermöglicht wurde dies durch die tatkräftige und finanzielle Unterstützung der Landesinnungen Bau ÖÖ und Holzbau ÖÖ sowie von proHolz ÖÖ.

Dafür bedanken wir uns bei den Vorständen der Institutionen und hoffen, dass sie den SchülerInnen der nächsten Jahre ebenfalls dermaßen aufgeschlossen entgegenreten und sie genauso unterstützen, wie es in diesem Jahr der Fall gewesen ist. Weiters bedanken wir uns bei den BetreuungslehrerInnen, die mit ihrer Erfahrung und ihren Ratschlägen geholfen haben, eine so großartige Qualität der diesjährigen Projekte zu erreichen.

Besonders seien hier unsere ProfessorInnen, ArchitektInnen und BauingenieurInnen erwähnt, die uns von Anfang des Projektes bis zur Abgabe sowohl bei der Entwicklung und Gestaltung als auch in den organisatorischen Belangen zur Seite standen.

